

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter*innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplinengrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelaltersstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater*innen und die beteiligten Fachvertreter*innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Kirsten Wallenwein, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,
Tel. +49 (0)6221-54-3028
E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Wintersemester 2021/22

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden.

Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

Mit Bitte um Beachtung:

Nach derzeitiger Lage (Juli 2021) wird es im Wintersemester ein hybrides Lehrangebot geben. Ob eine Veranstaltung online, synchron, asynchron oder in Präsenz stattfinden wird, ist auf der jeweiligen Seite vermerkt.

Bitte informieren Sie sich bei Unsicherheiten dennoch auf den LSF-Seiten, unter Moodle und auf den Webseiten der anbietenden Lehreinheiten. In Zweifelsfällen kontaktieren Sie bitten die Lehrenden.

Allgemeine Hinweise zum Umgang mit der Corona-Situation an der Universität Heidelberg sind im „**Newsroom**“ der Universitäts-Webseite abrufbar: <https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/informationen-zum-coronavirus>

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

PD Dr. Thordis Hennings

V	Einführung in die Mediävistik I und II	10
OS	Walther von der Vogelweide: Sangspruchlyrik	2
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	13
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	11

Prof. Dr. Ludger Lieb et al.

RV	Das Wissen der Dichtung. Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik	1
----	--	---

Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	15
OS	Exil und Heimat im Mittelalter	3
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	11

Dr. Natalie Maag

Ü	Schriftkultur des Mittelalters und der Neuzeit im deutschen Sprachraum (zweiteilige Übung: Winter- und Sommersemester!)	8
---	--	---

Dr. Christoph Möllenbrink

OS	Gottfried von Straßburg „Tristan“	4
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	11

Dr. Gustavo Fernández Riva

Ü	Grundlagen digitaler Editionen mit TEI/ Principles of Digital Editing with TEI	7
---	--	---

Dr. Christoph Roth

OS	Gedruckt zu Heidelberg: Deutsche Literatur in Reimen aus der Inkunabelzeit: Heldenepos, Schwankroman, Tischzucht, Sibyllenweissagung u.a.	5
Ü	Einstrophige Lieder im Minnesang	9
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	11
Ü	Frühneuhochdeutsch	14

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

OS	Sebastian Brants „Narrenschiff“ (1494) und sein Nachleben im 16. und 17. Jahrhundert	6
----	---	---

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Ü	Archivalische Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte – Die Bischofs- und Reichsstadt Worms	21
---	--	----

Dr. Harald Drös

Ü	Inschriften finden, entziffern, edieren. Eine Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	22
---	---	----

Prof. Dr. Rolf Große

HS/ OS	Diplomatik	17
--------	------------	----

Prof. Dr. Tino Licht

HS/ Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel	23
HS/ Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	24

Prof. Dr. Tino Licht/ Dr. Kirsten Wallenwein

OS	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia II (mit Exkursion)	19
Ex	Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg	27

PD Dr. Benjamin Müsegades

Ü	Geschäftsschriftgut des späten Mittelalters (Paläographie, Editionskunde)	20
---	---	----

Dr. Andreas Rehberg

Ü	Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert)	25
---	---	----

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

OS	Die Wiener Reichskrone im Spiegel aktueller Forschungen	18
----	---	----

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)**Prof. Dr. Viktor Golinets**

SE/ Ü	Das mittelalterliche Hebräisch 2	33
-------	----------------------------------	----

Dr. Diana Matut/ Johannes Büge, M.A.

SE/ Ü	Jüdische Musikhandschriften und frühe Drucke aus Mittelalter und Früher Neuzeit	32
-------	---	----

PD Dr. Elke Morlok

OS/ Ü	Interreligious Reading of the Book of Splendor (Sefer ha-Zohar)	29
OS/ Ü	Jewish Messianism from Rabbinic to Modern Period	30

Prof. Dr. Annette Weber

SE/ Ü	Ecclesia und Synagoga – Die Wahrnehmung des Alten und Neuen Bundes aus jüdischer und christlicher Sicht	31
SE/ Ü	Einführung in die Epochen der jüdischen Kunst	34

LATEINISCHE PHILOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

L	Lectura Vulgatae: Johannevangelium (4-12) mit dem Kommentar des Rupert von Deutz († um 1130)	39
---	--	----

Prof. Dr. Tino Licht

HS/ OS	Der «St. Galler Klosterplan». Sprache, Dichtung, Schrift	36
--------	--	----

Prof. Dr. Tino Licht/ Dr. Kirsten Wallenwein

HS/ Ü	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia II (mit Exkursion)	38
-------	--	----

Dr. Otero Pereira

- L Erstlektüre für Historiker: Kreuzfahrt und Orientkunde.
Die Historia orientalis des Jakob von Vitry (+1240) 40

Prof. Dr. Hermann Wiegand

- HS/ OS Imago Turcae. Das Bild des Türken in der lateinischen Literatur
des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit 37

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE**Prof. Dr. Gerold Bönner**

- Ü Archivalische Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte –
Die Bischofs- und Reichsstadt Worms 54

PD Dr. Andreas Büttner

- V Eine Insel, viele Herren – Sizilien im Mittelalter 42

Dr. Harald Drös

- Ü Inschriften finden, entziffern, edieren. Eine Einführung in die
Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 55

Prof. Dr. Rolf Große

- OS Diplomatie 45

Dr. Heike Hawicks

- Ü Lüften und Aderlass als Präventions- und Behandlungsmethoden.
Mittelalterliche Quellen zur Pest aus Heidelberg 49

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

- OS Die Ottonen und die Umbrüche des 10. Jahrhunderts 46
Ü Slavery in the Medieval Mediterranean 56
Kol Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte 58

Alicia Lohmann M.A.

- Ex Klöster, Kirchen, Kurfürsten. Heidelberg in Mittelalter und Früher Neuzeit 61

PD Dr. Benjamin Müsegades

- V Vom Interregnum bis zur Goldenen Bulle. Das römisch-deutsche Reich 1250–1356 43
OS Neue Heilige für Europa. Kanonisation und Kult im 12. und 13. Jahrhundert 47
Ü Geschäftsschriftgut des späten Mittelalters (Paläographie, Editionskunde) 50
Kol Forschungskolloquium 59
Ex Klöster, Kirchen, Kurfürsten. Heidelberg in Mittelalter und Früher Neuzeit 61

Dr. Andreas Rehberg

- Ü Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz –
Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert) 51

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

- V Was vom Menschen übrig blieb: Der Leichnam im Mittelalter 44
OS Die Wiener Reichskrone im Spiegel aktueller Forschungen 48
Ü Der absente Herrscher und sein Bild: Strategien von Präsenz im Mittelalter 57

Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	60
-----	---	----

Dr. Viola Skiba

Ü	Die Normannen – eine Ausstellung von der Theorie zur Praxis	53
---	---	----

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

Dr. Philipe Cordez

V	Paris im Mittelalter	64
Ü	Mittelalterliche Objekte und Kunsthistorische Objektwissenschaft	70
Ex	Paris im Mittelalter	71

PD Dr. Tobias Frese

MS/ OS	Imitatio – Kopie, Zitat und Fälschung in der mittelalterlichen Kunst	66
--------	--	----

Prof. Dr. Rebecca Müller

MS/OS	Der "Bamberger Reiter" in Forschung, Photographie und Propaganda	65
Ü	Der absente Herrscher und sein Bild: Strategien von Präsenz im Mittelalter	68

Prof. Dr. Johannes Tripps

Ü	Stil- und Datierungsübung zum europäischen Möbel von 1200 – 1900	69
---	--	----

Prof. Dr. Matthias Untermann

VL	Architektur im "finstersten Mittelalter": Die Epoche der späten Karolinger und Ottonen	63
MS/ OS	"Kathedralgotik" als Forschungsproblem	67

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

PD Dr. Eva-Maria Güida

HS	Spanische Sprachwissenschaft: Contacto lingüístico y cultural en la Edad Media: Relatos de viajes medievales	73
Ü	Wiss. Übung zur Sprachgeschichte des Spanischen 1: Schwerpunkt peninsulares Spanisch	74
Ü	Wiss. Übung zur Sprachgeschichte des Spanischen 2: Schwerpunkt Spanisch in Amerika	75

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Prof. Dr. Christian Baldus

VL	Römisches Privatrecht	99
----	-----------------------	----

Prof. Dr. theol. Johannes Ehmann

SE	Luthers Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation (1520)	95
----	--	----

Dr. Eva Hänßgen

PS	Introduction to Old English	80
----	-----------------------------	----

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer

PS	Konstantinische Wende	92
Prof. Dr. Winrich Löhr		
V	Reformgeschichte (KG III)	91
SE	Die Gnadenlehre Augustins	93
Prof. Dr. Winrich Löhr/ Dr. Max Rohstock		
SE	Interdisziplinäres Seminar: Plotin, Enn. 3,8	94
Dr. Roland Prien		
Ü	„3D-Lasercanning von Architektur und archäologischen Strukturen“	84
Dr. Max Rohstock		
PS	Johannes Eriugena – Periphyseon/ De divisione naturae	98
PD Dr. Rebecca Sauer		
SE	Zwischen Philosophie, Theologie und taṣawwuf Ibn Ṭufayl und das Werk Ḥayy ibn Yaqẓān in Geschichte und Gegenwart	85
Katinka Sewing, M.A.		
PS	Spätantik-byzantinische Sakralarchitektur im Kaukasus	82
Prof. Dr. Henning Sievert		
SE	Politische Ethik im Vormodernen Nahen Osten	86
Dr. Jürgen Süß		
Ü	3D-Computerrekonstruktion	83
Dr. Daniel Tiemeyer		
PS	Grundkurs Musikgeschichte I (Von den Anfängen bis ca. 1420)	89
Dr. Roberto Vinco		
HS	Thomas von Aquin gegen die Averroisten	96
PS	Anselm von Canterbury: Proslogion	97
Prof. Dr. Stephan Westphalen		
HS	Byzantinische Buchmalerei	81
Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt		
V	Musik und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit	87
HS	Heimat(en) in der Musik	88
PS	Liebeslust und Liebesleid: Lovesongs von den Anfängen bis ca. 1700	90
Prof. Dr. Christian Witschel		
V	Porträt einer Umbruchszeit – Europa und der Mittelmeerraum im 5. Jh. n. Chr.	77
OS	Germanische <i>regna</i> auf römischem Reichsboden: Die ‚Nachfolgestaaten‘ der Vandalen, Ostgoten und Franken im 5. und 6. Jh.	78
Ü	Wie kann ein komplexes kulturhistorisches Thema in einer großen Sonderausstellung präsentiert werden?	79

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung**Das Wissen der Dichtung. Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik****Prof. Dr. Ludger Lieb et al.**

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: montags 12:00–13:00 Uhr (Präsenz/ online)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15–17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

HS 01, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Persönlich

Zuordnung:

Nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./ 2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Die Wissensbestände der mittelalterlichen Kultur sind bunt, vielfältig und viel weitreichender, als wir ihnen häufig zugestehen. Sie reichen von Wissen über die Welt und den Kosmos, über Geographie, Naturkunde und Medizin bis zu Wissen über die Jagd, die Musik und die Liebe. Dieses Wissen existiert aber nicht nur in einem gelehrten Raum, in Klöstern, Skriptorien und lateinischen Traktaten. Vielmehr eignen sich auch die volkssprachigen Dichter dieses Wissen an und machen es fruchtbar für die Romane, Epen und Lieder der höfischen und städtischen Welt. In Versen und Prosa erscheint so ein Panorama antiker und mittelalterlicher Gelehrsamkeit, das eingebunden ist in Aventiuren und Zweikämpfe, in Liebesglück und Liebeswahn, aber auch in Didaxe und Erbauung.

In der Ringvorlesung werden Dozentinnen und Dozenten der germanistischen Mediävistik jede Woche einen Bereich mittelalterlichen Wissens aufgreifen, seine Wurzeln und Traditionen vorstellen und dann anhand von Beispielen aus der deutschen Literatur des Mittelalters zeigen, wie dieses Wissen in die Dichtung eingeflossen ist.

Oberseminar

Walther von der Vogelweide: Sangspruchlyrik

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunden: Dienstag 12:15–14:15 sowie Donnerstag 13–14 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 37, Palais Boisserée, Hauptstraße 209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik) reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Neben seinen zahlreichen Minneliedern hat Walther von der Vogelweide auch viele Sangsprüche satirischen, politischen, didaktischen oder persönlichen Inhalts gedichtet und diese (als Berufsdichter) an den großen Fürstenhöfen vorgetragen. Mit scharfer Zunge und raffiniert eingesetzten rhetorischen Mitteln übte er mitunter ausgesprochen harte Kritik an Missständen in der damals politisch sehr bewegten Zeit und hat mit seiner Spruchlyrik sein - zumeist adeliges - Publikum stark beeinflusst. Besonders hervorzuheben ist neben seiner Kritik an bedeutenden Persönlichkeiten (v.a. Herrscherschelte) seine kritische Einstellung gegenüber der Kirche (v.a. Papstschelte. Im Seminar sollen einige ausgewählte Sangsprüche sowohl inhaltlich (unter Einbeziehung der Zeitumstände um 1200) als auch formal (Analyse der rhetorischen Mittel) interpretiert werden.

Literatur:

Walther von der Vogelweide, Gedichte. Teil I: Der Spruchdichter, hg. von H. Paul, 11. Auflage bearbeitet von S. Ranawake (Altdeutsche Textbibliothek 1). Tübingen 1997.

Walther von der Vogelweide. Leich, Lieder, Sangsprüche, hg. von T. Bein. 15., veränd. und erw. Aufl. Berlin/ Boston 2013.

Günther Schweikle, Walther von der Vogelweide, Werke Bd. 1: Spruchlyrik, 3., verbess. und erw. Auflage. Stuttgart (RUB) 2009.

Oberseminar
Exil und Heimat im Mittelalter

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Präsenz/ online: montags 12:00–13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15–17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 37, Palais Boisserée, Hauptstraße 209

Beginn: in der ersten Woche, PB SR 137

Anmeldung:

Persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Heimat ist seit längerer Zeit ein umstrittener und politisch wie emotional hoch aufgeladener Begriff, der in der Literaturwissenschaft vor allem mit bestimmten Romanen, Theaterstücken und Gedichten des 19. bis 21. Jahrhunderts verbunden wird. Exil wiederum ist in der Germanistik sehr weitgehend mit der spezifischen Literatur der Exilantinnen und Exilanten während des Nationalsozialismus verbunden.

Im Seminar wollen wir nun dezidiert in frühere Epochen blicken und an mittelalterlichen, (vor allem, aber nicht nur) deutschsprachigen Texten untersuchen, inwiefern und auf welche Weise die Modelle von 'Exil' und 'Heimat' auch bereits hier anthropologisch, kulturhistorisch und poetologisch relevant sind bzw. einen fruchtbaren Fokus für ein neues Textverständnis liefern.

Oberseminar
Gottfried von Straßburg, „Tristan“

Dr. Linus Möllenbrink
Germanistisches Seminar

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15–12:45 Uhr
(Veranstaltung in Präsenz)
HS 007, Karlstraße 16
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die tragische Liebesgeschichte von Tristan und Isolde, wie sie uns in den großen Romanen des 12. und 13. Jahrhunderts begegnet, ist das Ergebnis einer Kombination ganz unterschiedlicher literarischer Traditionen. Es scheint, dass die Geschichte verschiedene Märchen, Erzählmuster und Motive angezogen und in die Ursprungssage integriert hat. Man hat deswegen auch vom ›additiven‹ oder ›kompositorischen‹ Charakter der Erzählung gesprochen. Im Seminar wollen wir uns anschauen, wie Gottfried von Straßburg in seiner um 1210 entstandenen Version des Stoffes aus diesen Bausteinen unterschiedlicher Herkunft einen höfischen Roman formt. Das Ziel des Seminars ist es, Gottfrieds spezifische Erzählweise und seinen Umgang mit den verschiedenen Narrativen zu beschreiben – auch im Vergleich mit der älteren Tristanversion Eilharts von Oberg. Ein methodischer Schwerpunkt liegt neben der Stoffgeschichte auf aktuellen Ansätzen der historischen Narratologie, etwa zur Figurenkonzeption des Romans.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die gemeinsame Lektüre und Interpretation von ausgewählten Episoden des Romans sowie die Diskussion von Forschungsbeiträgen. Erwartet wird die regelmäßige und aktive Teilnahme.

Literatur:

Als Textausgabe eignet sich, auch aufgrund des Kommentars, die dreibändige Reclam-Ausgabe von Rüdiger Krohn: Gottfried von Straßburg. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu hrsg., ins Neuhochdeutsche übers., mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn, Bd. 1–3, Stuttgart 1980 [und spätere Auflagen].

Noch besser ist der Kommentar der Ausgabe von Walter Haug und Manfred Günther Scholz (bei fast identischem Text): Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde, hrsg. von Walter Haug und Manfred Günther Scholz. Mit dem Text des Thomas, hrsg., übers. und komm. von Walter Haug, Bd. 1–2, Berlin 2011 (Bibliothek deutscher Klassiker 192 / Bibliothek des Mittelalters 10–11). Leider ist diese Ausgabe sehr teuer. Falls Sie eine günstige gebrauchte Ausgabe finden, auf jeden Fall eine sehr gute Anschaffung!

Bitte benutzen Sie keine andere als diese beiden Ausgaben, damit alle im Seminar mit einem identischen Text arbeiten!

Zur Einführung und als Begleitlektüre des Seminars empfehle ich: Christoph Huber: Gottfried von Straßburg, Tristan, 3., neu bearb. und erw. Aufl., Berlin 2013 (Klassiker-Lektüren 3).

Oberseminar

Gedruckt zu Heidelberg: Deutsche Literatur in Reimen aus der Inkunabelzeit: Heldenepos, Schwankroman, Tischzucht, Sibyllenweissagung u.a.

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15–10:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Heidelberg ist im Vergleich mit Augsburg, Basel, Nürnberg, Köln, Ulm ein eher kleinerer Druckort der Inkunabelzeit. Allein die Offizin von Heinrich Knoblochtrier tritt mit einem umfangreichen Publikationsprogramm in Erscheinung – und ist gerade deshalb interessant, weil er alle Sparten des Interesses an Literatur im Spannungsfeld zwischen Hof, Universität, Kloster und städtischem Publikum bedient. Wir konzentrieren uns auf die deutsche Literatur in Reimen, die aus Knoblochtriers Werkstatt hervorgeht, werfen aber auch einen Seitenblick auf seine Prosaeditionen in deutscher und lateinischer Sprache und erhalten so ein plastisches Bild vom literarischen Leben einer mittelgroßen Stadt im deutschen Südwesten zum Ende des Mittelalters und Beginn der Neuzeit (Humanismus).

Alle Teilnehmenden sollten in der Lage sein, unsere Texte in der spezifischen Gestalt ihrer Erscheinung als Inkunabeldrucke zu lesen. Moderne Editionen liegen vielfach nicht vor. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist Ihr engagiertes Mitwirken im Seminar und die Anfertigung einer qualifizierten Abschlussarbeit.

Literatur:

Hauptquelle unseres Leseprogramms werden Digitalisate der einschlägigen Inkunabeln sein, die dankenswerterweise in großer Zahl zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiges Arbeitsmittel stellt auch der Gesamtkatalog der Wiegendrucke mit seinem riesigen Datenfundus dar: <https://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/>

Oberseminar

Sebastian Brants „Narrenschiff“ (1494) und sein Nachleben im 16. und 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar

E-Mail: thomas.wilhelmi@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung: Fr. 29. Oktober, Sa. 30. Oktober, Fr. 5. November, Fr. 26. November, Sa. 27. November, Fr. 14. Januar, jeweils 11:00-13:00 und 14:00-16:00 Uhr c. t.

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 209

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Sebastian Brant (1457-1521) war und ist in erster Linie als Verfasser des „Narrenschiffs“ bekannt. Diese Moralsatire erschien im Februar 1494 in Basel im Druck (mit Holzschnitten u. a. von Albrecht Dürer). Das Werk wurde stark rezipiert, nicht zuletzt auch durch die freie lateinische Übersetzung Jakob Lochers (1497), die in ganz Europa gelesen und weiter übersetzt und bearbeitet wurde. Brant verfasste auch viele andere deutsche und vor allem lateinische Werke und betätigte sich als Übersetzer, Bearbeiter und Herausgeber, dies vor allem in seinen letzten 15 Jahren in Basel. Hauptberuflich war er hier aber als Professor der Jurisprudenz tätig. Von 1501 bis 1521 befand er sich im Dienst seiner Vaterstadt Straßburg und war hier sehr einflussreich.

Haupt- und Oberseminar mit Referaten und Arbeit im Plenum, ggf. Hausarbeiten. Präsenzveranstaltung, deshalb Teilnehmerzahl beschränkt.

Literatur:

Joachim Knappe/ Thomas Wilhelm: Sebastian Brant Bibliographie. Forschungsliteratur bis 2016. Wiesbaden 2018. Hermann Wiegand: Sebastian Brant (1457-1521). Ein streitbarer Publizist an der Schwelle zur Neuzeit. In: Humanismus im deutschen Südwesten. Biographische Profile. Sigmaringen 1993, 2. Auflage Stuttgart 2000. Joachim Knappe: Brant (Titio), Sebastian. In: Deutscher Humanismus 1480-1520. Verfasserlexikon, Bd. 1, Berlin/ New York 2008, S. 247-283

Übung

Grundlagen digitaler Editionen mit TEI/ Principles of Digital Editing with TEI

Dr. Gustavo Fernández Riva

Germanistisches Seminar

E-Mail: gustavo.fernandez.riva@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 14:15 – 15:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Digitale Editionen haben sich in den letzten Jahrzehnten verbreitet und als akademisches Fachgebiet etabliert. Beispiele hierfür aus der mittelhochdeutschen Philologie sind Parzival, Der arme Heinrich und Lyrik des deutschen Mittelalters. Diese Editionen versuchen die Tradition der Textkritik mit den Möglichkeiten der digitalen Welt zu kombinieren, um somit komplexere und ergiebigere Textausgaben zu erstellen.

Der in Deutschland und international am weitesten verbreitete Standard zur Kodierung von Texten erfolgt durch die »TEI« (Textual Encoding Initiative). Die Anwendung der Richtlinien der TEI kann jedoch nicht automatisch ablaufen, sondern erfordert immer eine projekt- und textsortenspezifische Anpassung, die oft auch ein Verständnis der Methoden und Ziele der Textkritik voraussetzt. In diesem Kurs werden die Grundkenntnisse zur erfolgreichen Anwendung der Richtlinien der TEI vermittelt und darüber hinaus über die editorische Tätigkeit im digitalen Kontext reflektiert.

Die Studierenden werden nach Abschluss des Kurses mit den Grundlagen der Kodierungsmöglichkeiten mit XML nach den Richtlinien der TEI sowie mit der Verwendung der Software »Oxygen« und mit der Anpassung der TEI für digitale Editionen mittelalterlicher Texte vertraut sein. Am besten Laptop in den Kurs mitnehmen.

Literatur:

Braun, M., Glauch, S., Kragl, F. »Lyrik des deutschen Mittelalters«. Universität Erlangen, 2012-2021. <http://www.ldm-digital.de/>

Fernández Riva, G. und Millet, V. »Der arme Heinrich — digital«. Universitätsbibliothek Heidelberg, 2018. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/ahd/index.html>

Sahle, P. »Digitale Editionsformen«. Norderstedt 2013.

TEI Consortium, eds. »TEI P5: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange«. Fassung 4.2.1.

TEI Consortium 2021. <http://www.tei-c.org/Guidelines/P5/>

Übung

Schriftkultur des Mittelalters und der Neuzeit im deutschen Sprachraum (zweiteilige Übung: Winter- und Sommersemester!)

Dr. Natalie Maag

Germanistisches Seminar

E-Mail: natalie.maag@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15 – 12:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 004, Karlstraße 2

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Der Kurs führt anhand handschriftlicher und gedruckter Literaturzeugnisse in die Geschichte der Schrift, ihre Terminologie und Datierung ein. Ausgewählt sind Schriftmonumente mit Referenzcharakter, d.h. ein besonderer Fokus liegt auf der Vermittlung herausragender Artefakte und ihrer Materialität. Mit Blick auf die Heidelberger Forschungstraditionen und Überlieferungsverhältnisse, außerdem auf die für die Geschichte der deutschsprachigen Literatur zentralen Marbacher Archivalien vermittelt die Übung Schriftkultur schwerpunktmäßig aus diesen beiden Beständen. Zur Kontaktaufnahme mit den Originalen sind Sitzungen in den jeweiligen Einrichtungen vorgesehen. Weitgehend ausgeklammert werden vorkarolingische Zeugnisse der gotischen Überlieferung (Codex argenteus) und der Runeninschriften. Der Kurs beginnt gleichwohl mit der Vorstellung eines gotischen Alphabets und eines Runenalphabets samt lateinischer Entsprechung anhand der Wiener Handschrift lat. 795. Die eigentliche Schriftvermittlung erfolgt anhand gemeinsamer Lektüre und Analyse von ‚digitalen Schrifttafeln‘ und beginnt mit dem insular beeinflussten ahd. Tatian und den in südwestdeutscher Regionalschrift stehenden Murbacher Hymnen. Sie wird im Takt der Schriftentwicklung anhand der zusammengestellten Zeugnisse deutscher Literatur und Überlieferung weitergeführt und endet mit dem Ausstellungskatalog zur Weltausstellung 1900 (Georg Schiller Type Neudeutsch). Entwicklungen des 20. Jahrhunderts (Sütterlinreform, Pressendrucke, Ende der Digraphie) werden nicht mehr behandelt. Ein Schwerpunkt des Kurses liegt im 15. und 16. Jahrhundert, in dem technische (Buchdruck mit beweglichen Lettern, Schreibmeisterbücher) und schriftgeschichtliche (humanistische Schriften, Bastarda/ Fraktur, Kursive/ Kurrent, Antiqua, Digraphie) Umbrüche eine Vorentscheidung für die Weiterentwicklung der europäischen Schriftkultur einleiten. Aus dem 17.-19. Jahrhundert sollen (möglichst unbekannte) Autographen deutschsprachiger Autoren (Ziel: Lesesicherheit in dt. Kurrent) und Zeugnisse der Druckinnovation vorgelegt werden. Erläutert wird immer auch der sprach-, literatur-, personen- und institutionengeschichtliche Kontext.

Organisationsform: Einführung, Kurzreferate, praktische Übungen.

Übung

Einstrophige ‚Lieder‘ im Minnesang

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00 – 15:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

"Tendenziell einstrophig" ist ein Etikett, das dem frühen "Donauländischen Minnesang" gerne angehängt wird. Bei näherem Hinsehen erkennt man, dass sich diese einstrophigen Gebilde in allen Phasen des Minnesangs finden. Dieses unbekannte Terrain lesend zu erkunden, ist Ziel dieses Lektürekurses.

Wir lesen in der jeweiligen Sitzung gemeinsam die zu Hause vorbereiteten Strophen, klären dabei Analysemethoden der Mediävistik (Lexik, Grammatik, Metrik, Rhetorik, Textkritik, Intertextualität).

Literatur:

Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling I. Texte. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moritz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus, 38. Auflage, bearbeitet von Moser, Hugo und Tervoren, Helmut, Stuttgart 1988. - Die Schweizer Minnesänger (SMS), nach der Ausgabe von Karl Bartsch neu bearbeitet und herausgegeben von Max Schiendorfer, Tübingen 1990. Einführende Literatur: Günther Schweikle: Minnesang, Stuttgart/ Weimar ²1995.

Vorlesung/ Übung
Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung (online)
Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:
Montag 13:15-14:00 Uhr
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
nicht notwendig

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./ 2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:
Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage. Berlin/ Boston 2020.

Übung

Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

Veranstaltungstermine:

- a) Donnerstag 14:15-15:45 Uhr,
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: in der ersten Woche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und
Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor
R 134)

- b) Freitag 11:15–12:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: in der ersten Woche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und
Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor
R 134)

- c) Montag 16:15 – 17:45 Uhr
SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207–209
Beginn: in der ersten Woche

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: 12:00–13:00 Uhr

- d) Mittwoch 14:15–15:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207–209
Beginn: in der ersten Woche

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

- e) Freitag, 9:15–10:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207–209
Beginn: in der ersten Woche

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uh

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./ 2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt.
Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., Neubearb. Aufl. Berlin 2020; Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209, Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen althochdeutschen Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Die zu übersetzenden althochdeutschen Texte werden online zur Verfügung gestellt. Arbeitsbuch: Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 9. Auflage. Göttingen 2015. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben, und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte aufgrund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/ K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000; Texte: Leseheft „Inkunabeln“ (Kopien/ Digitalisate) werden zur Verfügung gestellt.

Kolloquium
Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

(Format noch nicht entschieden)

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Kolloquium beginnt in der ersten Vorlesungswoche und findet wöchentlich statt. Interessierte Studierende sind herzlich willkommen; eine Anmeldung ist nicht notwendig.

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN

(MITTELALTER)



**Oberseminar
Diplomatik**

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr bis spätestens 15.10.21

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Worts. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen, ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

Literatur:

Thomas Vogtherr, Einführung in die Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.

Oberseminar

Die Wiener Reichskrone im Spiegel aktueller Forschungen

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Donnerstag 09:15–10:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Von der ZDF-Doku bis zur Mittelalter-Ausstellung ist die Wiener Reichskrone im Bildgedächtnis einer geschichtsinteressierten Öffentlichkeit allgegenwärtig. Die achteckige Krone mit den Edelstein-Platten und Emailfeldern, dem überragenden Kreuz und dem auffälligen Bügel scheint geradezu ikonisch die Konzeption mittelalterlicher Herrschaft in ein Objekt zu gießen. Allerdings hat die Forschungsdiskussion der letzten Jahrzehnte auch immer deutlicher herausgearbeitet, wie problematisch das Objekt sich einer präzisen geschichtswissenschaftlichen und kunsthistorischen Interpretation verschließt: Seine Datierung schwankt um rund zweihundert Jahre und während ihrer fast tausendjährigen Geschichte hat die Krone viele Neuinterpretationen erfahren, bevor sie das Symbol des mittelalterlichen Heiligen Römischen Reiches wurde. Und noch heute wird sie kopiert, um ihre Präsenz über die engen Grenzen der Wiener Schatzkammer hinaus zu ermöglichen. Das Seminar geht diesem herausragenden und doch so geheimnisvollen Objekt nach und fragt in einer vom „material turn“ angeregten Tiefenbohrung danach, wie die einzelnen Elemente der Krone zu interpretieren und zu datieren sind, welche Zuschreibungswandel das Objekt im Laufe der Zeit erfuhr, wo und warum es vom Hochmittelalter bis in das 20. Jahrhundert gelagert, instrumentalisiert und neu interpretiert wurde. Damit entsteht im Kleinen, in einer Art Mikrogeschichte des Objekts, ein Spiegel der großen Geschichte der Wahrnehmung und Indienstnahme des mittelalterlichen Reiches für und durch die Forschung bis in unsere eigene Gegenwart.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Einen kurzen Überblick zu den Reichskleinodien bietet: „...die keyserlichen zeychen...“. Die Reichskleinodien – Herrschaftszeichen des Heiligen Römischen Reiches, hrsg. von Jan Keupp, Stefan Weinfurter, Hans Reither u.a., Regensburg 2009. Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.

Oberseminar

Kodikologie: Fragmenta Bambergensia II (mit Exkursion)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Veranstaltung online und synchron

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de oder an tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Ein Schwerpunkt wird auf der Untersuchung der Beziehungen zwischen Fragmenten und Trägerbänden liegen, womit Kenntnisse im Bereich der Inkunabel- und Einbandkunde ebenso erlangt und vertieft werden können wie auf dem Gebiet der Kodikologie. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden (notfalls virtuell stattfindenden) Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Übung

Geschäftsschriftgut des späten Mittelalters (Paläographie, Editionskunde)

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Abschlussmodul Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Das Spätmittelalter ist durch eine regelrechte Explosion der Schriftlichkeit geprägt. Begleitet wurde diese Entwicklung von der Entstehung einer Vielzahl von unterschiedlichen Typen von Geschäftsschriftgut. Vor allem in den Kanzleien geistlicher wie weltlicher Herrscher, aber auch in Städten, entstanden zur Ordnung der ein- und ausgehenden Schriftstücke Register, Kopiare und Briefbücher. Lehnbücher halfen, bei den eigenen Vasallen den Überblick zu behalten. Ansprüche auf Leistungen wurden in Urbaren und Zinsbüchern, Ausgaben und Einnahmen in Rechnungen vermerkt. Im Mittelpunkt des Kurses steht die Arbeit mit der weitestgehend ungedruckten Überlieferung in Kopie und Original, meist in frühneuhochdeutscher Sprache. Kenntnisse vor allem der Schriften des 14. bis frühen 16. Jahrhunderts sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Vermittelt werden Kenntnisse im Transkribieren und Edieren der unterschiedlichen Texte. Abgeschlossen wird der Kurs durch die eigenständige Bearbeitung eines bisher nicht als Edition vorliegenden Texts. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten Quellen und Forschungstexte. Die aktive Beteiligung am Kurs wird vorausgesetzt.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Hans Patze, Neue Typen des Geschäftsschriftguts im 14. Jahrhundert, in: ders. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (Vorträge und Forschungen 13), Sigmaringen 1970, S. 9-64.
Friedrich Beck/ Eckhart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, 5. Auflage, Köln/ Weimar/ Wien 2012.

Übung

Archivalische Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte – Die Bischofs- und Reichsstadt Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15–17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Abschlussmodul Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte, im Mittelpunkt steht exemplarisches Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Praxisorientiert vermittelt werden Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen und in Archiven sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methode der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung der Vormoderne relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Amts- und Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Einrichtungen, Inschriften, Wappen, Bildquellen, Rechtstexte, serielle Quellen) wird eingeübt, das nötige quellenkundliche Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen bzw. die Lektüre von Archivalien stehen im Mittelpunkt. Vermittelt werden zudem generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Bestandaufbau, Digitalisierung etc.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/ Köln/ Weimar 2012. (grundlegende Einführung)

Übung

Inschriften finden, entziffern, edieren. Eine Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: harald.droes@hadw-bw.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 19:30–20:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an harald.droes@hadw-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften

2 LP Abschlussmodul Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Inschriften sind – anders als archivalische oder literarische Quellen – zumeist an Bauwerken oder ortsfesten Objekten wie Grabmälern oder Flurdenkmälern angebracht oder sie befinden sich auf Kunstwerken und Gegenständen aller Art in musealer Verwahrung, in öffentlichem, kirchlichem oder privatem Besitz. Oft entfalten die Texte von Inschriften erst im Zusammenhang mit dem Träger, auf dem sie stehen und mit dem (ursprünglichen) Stand- oder Bestimmungsort ihren vollen Quellenwert. Die Übung soll anhand zahlreicher praxisnaher Beispiele (vorwiegend aus Südwestdeutschland) einführen in die Arbeit des Epigraphikers – vom Ermitteln und Auffinden der Inschriften über die Erfassung und Dokumentation vor Ort, das Entziffern, die paläographische Einordnung und Datierung bis hin zur Edition nach wissenschaftlichen Richtlinien. Behandelt wird auch der Umgang mit verschiedenen Formen kopialer Inschriftenüberlieferung. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studenten der Historischen Hilfswissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Paläographische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Ebenso sind Lateinkenntnisse hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich. Die Übung ist somit auch für Studienanfänger geeignet.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Darmstadt 1980, ²1993; Sabine Wehking/ Christine Wulf, Leitfaden für die Arbeit mit historischen Inschriften (Schriften zur Heimatpflege 10), Melle 1997.

Hauptseminar/ Übung**Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel****Prof. Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:00-10:30 Uhr

Hörsaal folgt, Neue Universität, Grabengasse 3-5

Beginn: 20.10.2021

Personenbegrenzung: 20

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von digitalen Handschriftenabbildungen und Kopien aus Tafelwerken ein.

Hauptseminar/ Übung**Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten****Prof. Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 20.10.2021

Personenbegrenzung: 16

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII.

Jahrhundert. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert)

Dr. Andreas Rehberg

Historisches Seminar (HIST)/ Deutsches Historisches Institut in Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockseminar: 21.02.22-25.02.22, jeweils 09:30-11:00, 11:30-13:00, 14:00-15:30 Uhr

(Veranstaltung findet in Präsenz statt)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Im Frühjahr 1468 brach der päpstliche Nuntius aus römischem Adel Onofrio Santacroce, Bischof von Tricarico, zu einer Reise auf, deren wichtigstes Ziel die Vermittlung eines Friedens zwischen der rebellischen Bischofsstadt Lüttich und dem burgundischen Herzog Karl den Kühnen war. Auf Wunsch des Prälaten kleidete der Humanist Angelo Sabino sein Itinerar und den Verlauf seiner diplomatischen Mission, die die Zerstörung Lüttichs nicht verhindern konnte, in ein langes Poem. Verwandte Quellen wie Reiseberichte und Gesandtschaftsinstruktionen geben ebenfalls Einblicke in die Lebenswirklichkeit päpstlicher Würdenträger auf ihren Missionen jenseits der Alpen. Die interdisziplinär angelegte Übung wird auch den Weg kurialen Schriftguts in den Norden beleuchten, wozu neben der Produktion der Legatenkanzleien die Urkunden päpstlicher Gerichtshöfe (Audientia sacri palatii (Rota), Pönitentiarie), aber auch die Abrechnungen von Kollektoren und Beichtbriefe von Ablasskommissaren gehören. Allen gemeinsam ist, dass diese Schriftstücke in ihrer Materialität visuelle und manchmal sogar performative Elemente aufweisen, die darauf abzielten, einen nachhaltigen medialen Eindruck zu erzeugen. Die angesprochenen Fachrichtungen reichen von den Hilfswissenschaften (Sphragistik, Heraldik, Diplomatik) über die Kurien- und Diplomatie-Geschichte bis hin zur Kultur- und Kunstgeschichte (Perzeption des Fremden, Kulturtransfer, Zeremoniell, Materialität und Performanz von mitgeführten Gegenständen wie Siegeln). Als Hilfsmittel werden Datenbanken (Monasterium.net, RI, RG-online, Sigilla) und diverse Archivportale herangezogen. Die Übung richtet sich an Studierende der genannten Disziplinen, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Die Übung ist als Präsenzveranstaltung konzipiert und vorgesehen. Sollte die Präsenzform aufgrund der weiteren Entwicklung der Pandemie nicht möglich sein, müsste sie leider ersatzlos entfallen. Die Entscheidung wird bis Anfang Juli getroffen.

Literatur:

Klaus Voigt, Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland: von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492), Stuttgart 1973 (Kieler historische Studien 17). Werner Maleczek, Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert, in: Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa, hg. v. Rainer C. Schwinges/ Klaus Wriedt, Ostfildern 2003 (Vorträge und Forschungen 60), S. 33-86. Wolfgang Untergehrer, Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447-

1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens, Diss. masch. München 2012 (online: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de>). Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen, Leipzig 2015 (Quellen und Materialien zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde 5). Kirsi Salonen, Papal Justice in the Late Middle Ages: The Sacra Romana Rota, London-New York 2016. Magdalena Weiler, Spätmittelalterliche Notarsurkunden. Prokuratorien, beglaubigte Abschriften und Delegatenurkunden aus bayerischen und österreichischen Beständen, Wien-Köln-Weimar 2019.

Exkursion

Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung 21./ 22. Februar 2022

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Teilnehmer an den Fragmenta Bambergensia wird diese zweitägige Exkursion angeboten. Ziel ist es, an den Originalen die paläographischen und kodikologischen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

JÜDISCHE STUDIEN

(MITTELALTER)



Oberseminar/ Übung

Interreligious Reading of the Book of Splendor (Sefer ha-Zohar)

PD Dr. Elke Morlok

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: elke.morlok@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:15-11:45

(Veranstaltung in Präsenz)

S2, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Reading the opus magnum of medieval kabbala, the *Zohar*, from an interreligious and comparative perspective will open up new venues for interpreting its multifaceted narratives in different contexts. In class, we will focus on specific topics like creation, redemption and mystical experience and their modes of establishing esoteric knowledge. In a further step, we will compare these patterns with similar phenomena of Christian and Islamic origin in medieval Spain.

Literatur:

Daniel Matt, *The Zohar. Pritzker Edition*, 12 Bde., Stanford 2003–2017. Daniel Abrams, "The Virgin Mary as the Moon that lacks the Sun: a Zoharic polemic against the Veneration of Mary," *Kabbalah* 21 (2010), 7–56. Jonathan Benarroch, "God and His Son: Christian Affinities in the Shaping of the Sava and Yanuka Figures in the Zohar," *JQR* 107,1 (2017), 38–65. Ariel Bension, *The Zohar in Moslem and Christian Spain*, London/ New York 2017. Eitan Fishbane, *The Art of Mystical Narrative. A Poetics of the Zohar*, Oxford/ New York 2018. Ronald C. Kiener, "The Image of Islam in the Zohar," *Jerusalem Studies in Jewish Thought* 3 (1989), 43–65. Yehuda Liebes, "Christian Influences in the Zohar," *Immanuel* 17 (1983/4), 43–67.

Oberseminar/ Übung
Jewish Messianism from Rabbinic to Modern Period

PD Dr. Elke Morlok

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: elke.morlok@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 12:15-13:45

(Veranstaltung in Präsenz)

S1, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

This class will highlight the complexity and inherent ambivalence of messianic concepts in Judaism(s) of various periods. Starting with the rabbinic interpretations of Biblical passages we will examine the restorative and utopian elements of messianic traditions including their religious, cultural, social and political implication. Of special interest are the Maimonidean position, the mystical-messianic movements and the academic perceptions of these phenomena in the 20th and 21st centuries.

Literatur:

Gershom Scholem, *The Messianic Idea in Judaism. And Other Essays in Jewish Spirituality*, New York 1995. Yehuda Liebes, *Studies in Jewish Myth and Jewish Messianism*, New York 1993. Kenneth Seeskin, *Jewish Messianic Thought in an Age of Despair*, Cambridge/ New York 2012. Marc Saperstein, *Essential Papers on Messianic Movements and Personalities in Jewish History*, Albany 1992. Amos Funkenstein, "Maimonides: Political Theory and Realistic Messianism," *Miscellanea Medievalia* 11 (1977), 81–103.

Seminar/ Übung

Ecclesia und Synagoga – Die Wahrnehmung des Alten und Neuen Bundes aus jüdischer und christlicher Sicht

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: Dienstag 10:00-11:00 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:00-17:30 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Ecclesia und Synagoga am Südportal von Straßburg gehören zu den herausragenden Bildwerken des Mittelalters, die aufgrund ihrer Schönheit immer wieder von der Kunstgeschichte gewürdigt werden. Wie aber sahen sie zeitgenössische Betrachter und welche Funktion erfüllten sie? Das Seminar erläutert die Entstehung und Rezeptionsgeschichte von Ecclesia und Synagoga anhand ausgewählter Bildwerke und Texte und diskutiert ihre Bedeutung für das christlich- jüdische Streitgespräch im Mittelalter.

Literatur:

Hans Liebeschütz: Synagoge und Ecclesia: religionsgeschichtliche Studien über die Auseinandersetzung der Kirche mit dem Judentum im Hochmittelalter, hrsg. von Alexander Patschovsky, Heidelberg 1983. Herbert Jochum (Hg.): Ecclesia und Synagoga. Das Judentum in der christlichen Kunst. Ausstellungskatalog, Alte Synagoge, Essen 1993. Sarah Lipton Dark Mirror: The Medieval Origins of Anti-Jewish Iconography, New York 2014. Alfred Raddatz: Die Entstehung des Motivs "Ecclesia und Synagoge". Geschichtliche Hintergründe und Deutung. Dissertation. Humboldt-Universität, Berlin 1959. Nina Rowe: The Jew, the cathedral and the medieval city. Synagoga and Ecclesia in the thirteenth century. Cambridge 2011. Annette Weber, Glaube und Wissen - Ecclesia et Synagoga. In: Carsten Kretschmann, Wissenspopularisierung: Konzepte der Wissensverbreitung im Wandel, Berlin 2003, p. 89-126. Aiko Gastberg, Ecclesia und Synagoga : Die Darstellung des Judentums innerhalb christlicher Sakralkunst, 2015.

Seminar/ Übung

Jüdische Musikhandschriften und frühe Drucke aus Mittelalter und Früher Neuzeit

Dr. Diana Matut

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: diana.matut@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Johannes Büge, M.A.

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: johannes.buege@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Musik zählt durch ihre akustische Dimension wie das gesprochene Wort zu den flüchtigen Sinneseindrücken. Deutlich später als die Schrift wurden Systeme entwickelt, Musik sichtbar, notierbar und damit auch konservierbar und reproduzierbar zu machen. Jene Handschriften, die diese Notationen überliefern, sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Schrift und Klang, Buchkultur und Lebenswirklichkeit sowie herausragende Kulturzeugnisse. Die Übung stellt jüdische Musikhandschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in den Fokus. Von den Handschriften ausgehend, werden Fragen der Kodikologie (Einband, Schreibmaterial etc.), Schrift, Musiknotation und deren inhaltlich-performativer Korrespondenz gestellt. Interdisziplinär sollen jüdische Musikhandschriften inhaltlich erschlossen, auf ihren ‚Sitz im Leben‘ hin untersucht und ihre kulturhistorische Dimension beleuchtet werden.

Seminar/ Übung
Das mittelalterliche Hebräisch 2

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

This seminar is a continuation of the course of the previous term. Further grammatical and lexical topics will be studied on the base of reading further texts (like biblical commentaries, grammatical works).

Notwendig ist ein Hebraicum oder der Abschluss eines anderen Hebräisch-Kurses.

Literatur:

Goshen-Gottstein, M. H. *Syntax and vocabulary of Mediaeval Hebrew*. Jerusalem: 2006. Freudenthal, G. "Arabic into Hebrew: The Emergence of the Translation Movement in Twelfth-Century Provence and Jewish-Christian Polemic." *Beyond Religious Borders*, ed. by D. Freidenreich & M. Goldstein (Philadelphia: 2009), 124-143, 203-209. Outhwaite, Ben M. *A Descriptive Grammar of the Medieval Hebrew of the Cairo Geniza Letters*. A dissertation presented for the degree of Doctor of Philosophy in the University of Cambridge 2000.

Seminar/ Übung
Einführung in die Epochen der jüdischen Kunst

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: Dienstag 10:00-11:00 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-15:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

S1, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab dem 06.09.21 unter folgendem Link (Link erst dann funktionstüchtig):

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/ Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung führt in die Epochen und Gattungen der Jüdischen Kunst ein, präsentiert ausgewählte Monumente und Objekte und analysiert deren Gestaltung und Bedeutung für jüdische Ritualkultur und Gemeindeleben.

Literatur:

Samantha Baskind/ Larry Silver, Jewish Art. A Modern History 2011. David Biale (ed.), Cultures of the Jews. A New History, 2002. Hannelore Kunzl (bearb.) Ernst Cohn-Wiener, Jüdische Kunst, 1972. Franz Landsberger, A History of Jewish Art, Hebrew Union College 1946. Cecil Roth, Jewish Art, Paperback 1999. Rachel Wischnitzer, Gestalten und Symbole der Jüdischen Kunst, Berlin 1935/6.

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Hauptseminar/ Oberseminar
Der «St. Galler Klosterplan». Sprache, Dichtung, Schrift

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Hörsaal folgt, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 19.10.2021

Personenbegrenzung: 16

Anmeldung:

per E-Mail an tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Schrittweise ist es der Forschung gelungen, diesem Spitzenstück der karolingischen Überlieferung seine Geheimnisse zu entlocken: Wir wissen inzwischen, daß der «St. Galler Klosterplan» auf der Reichenau entstanden ist, wissen um die gültigen Argumente zu seiner Datierung um das Jahr 825, können auch die beiden Schreiber bzw. Autoren identifizieren, die ihn erarbeitet haben. Im Seminar sollen diese auf sprach-, schrift- und literaturgeschichtlicher Basis gewonnenen Erkenntnisse gesichert, das Sachvokabular fma. Klosterwesens verstanden und die literarische Qualität der metrischen Beschriftungen (*tituli*) beurteilt werden. Ziel ist eine Gesamtwürdigung des Klosterplans als Zeugnis der lateinischen Schriftkultur des IX. Jahrhunderts. Interessierte aller Disziplinen sind eingeladen, an dieser Veranstaltung zu einem Referenzobjekt des Kulturerbes teilzunehmen. Arbeitsgrundlage sind die hervorragenden digitalen Erschließungen des Planes und seiner Vergleichsstücke.

Literatur:

W.Berschin: Der St. Galler Klosterplan als Literaturdenkmal, in: *Mittellateinische Studien I*, Heidelberg 2005, p.127-156.

Hauptseminar/ Oberseminar**Imago Turcae. Das Bild des Türken in der lateinischen Literatur des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit****Prof. Dr. Hermann Wiegand**

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: wiegand_h@yahoo.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-17:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Übungsraum 2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 19.10.2021

Personenbegrenzung: 10

Anmeldung:

in der ersten Stunde

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Als "Schatten des Wachsenden" nahmen die Europäer die anscheinend unaufhaltsame Ausdehnung des osmanischen Reiches vor allem seit der Eroberung Konstantinopels 1453 wahr. In zahlreichen Publikationen in lateinischer Sprache setzten sie sich mit der als Bedrohung des christlichen Europas empfundenen Expansion des türkischen Reiches auseinander und suchten nach den Ursachen dieses Erfolges. Im Seminar wird es darum gehen zu untersuchen, welches Bild des Türken in wichtigen lateinischen Texten vermittelt wird. Im Zentrum werden zwei Prosatexte stehen, einmal der Anonymus Septemcastrensis, der als Kriegsgefangener und Sklave mehrere Jahrzehnte im osmanischen Reich lebte und nach der Befreiung seine Erlebnisse niederschrieb, zum anderen "Vier Briefe aus der Türkei" in glänzendem Latein von Ogier Ghiselin de Busbeq (Busbeck). Busbeq war seit 1555 Gesandter Kaiser Karls V. an der Hohen Pforte und bietet in seinen Litterae ein differenziertes Bild der Türken. Sein Text beeinflusste die europäische gebildete Öffentlichkeit nachhaltig. Die Texte werden vom Seminarleiter zur Verfügung gestellt.

Hauptseminar/ Übung
Kodikologie: Fragmenta Bambergensia II (mit Exkursion)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

(Veranstaltung online)

Beginn: 19.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de oder an tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Ein Schwerpunkt wird auf der Untersuchung der Beziehungen zwischen Fragmenten und Trägerbänden liegen, womit Kenntnisse im Bereich der Inkunabel- und Einbandkunde ebenso erlangt und vertieft werden können wie auf dem Gebiet der Kodikologie. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden (notfalls virtuell stattfindenden) Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen.

Lektüre

Lectura Vulgatae: Johannesevangelium (4-12) mit dem Kommentar des Rupert von Deutz († um 1130)

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 18.10.2021

Personenbegrenzung: 10

Anmeldung:

per E-Mail an hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Das Johannesevangelium behält auch nach dem furiosen Beginn seinen Sondercharakter: Jesus bezeichnet sich mit Hoheitstiteln wie Messias, Sohn Gottes, Wort Gottes. Seine Wundertaten deuten auf Künftiges, sind Zeichen der Herrlichkeit Gottes und künden Leiden und Auferstehung an. Jesus ist Lamm Gottes und ebenso guter Hirte, Brot des Lebens und ebenso lebendiges Wasser – Ausdrücke voller Symbolik, die schon für die Menschen, zu denen er sprach, der Auslegung bedurften. Rupert von Deutz, ein Benediktinermönch, Mystiker und Abt des Hochmittelalters, trägt dazu außer sachlichen Erklärungen und spirituellen Deutungen biblische und literarische Beispiele sowie Wort- und Textanalysen bei. Die ersten drei Kapitel des Johannesevangeliums wurden im Rahmen dieser Veranstaltung im letzten Wintersemester gelesen. Die jetzt folgenden Kapitel enthalten das Wirken und Predigen Jesu bis zum Beginn seiner Passion.

Literatur:

Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 2007 und Ruperti Tuitiensis commentaria in evangelium sancti Iohannis, ed.R.Haacke, Turnhout 1969. Die Texte werden in Moodle zur Verfügung gestellt.

Lektüre

Erstlektüre für Historiker: Kreuzfahrt und Orientkunde. Die *Historia orientalis* des Jakob von Vitry (+1240)

Dr. Otero Pereira

Historisches Seminar (HIST)/ Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: eduardo.otero-pereira@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 18.10.2021

Personenbegrenzung: 10

Anmeldung:

per E-Mail an eduardo.otero-pereira@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

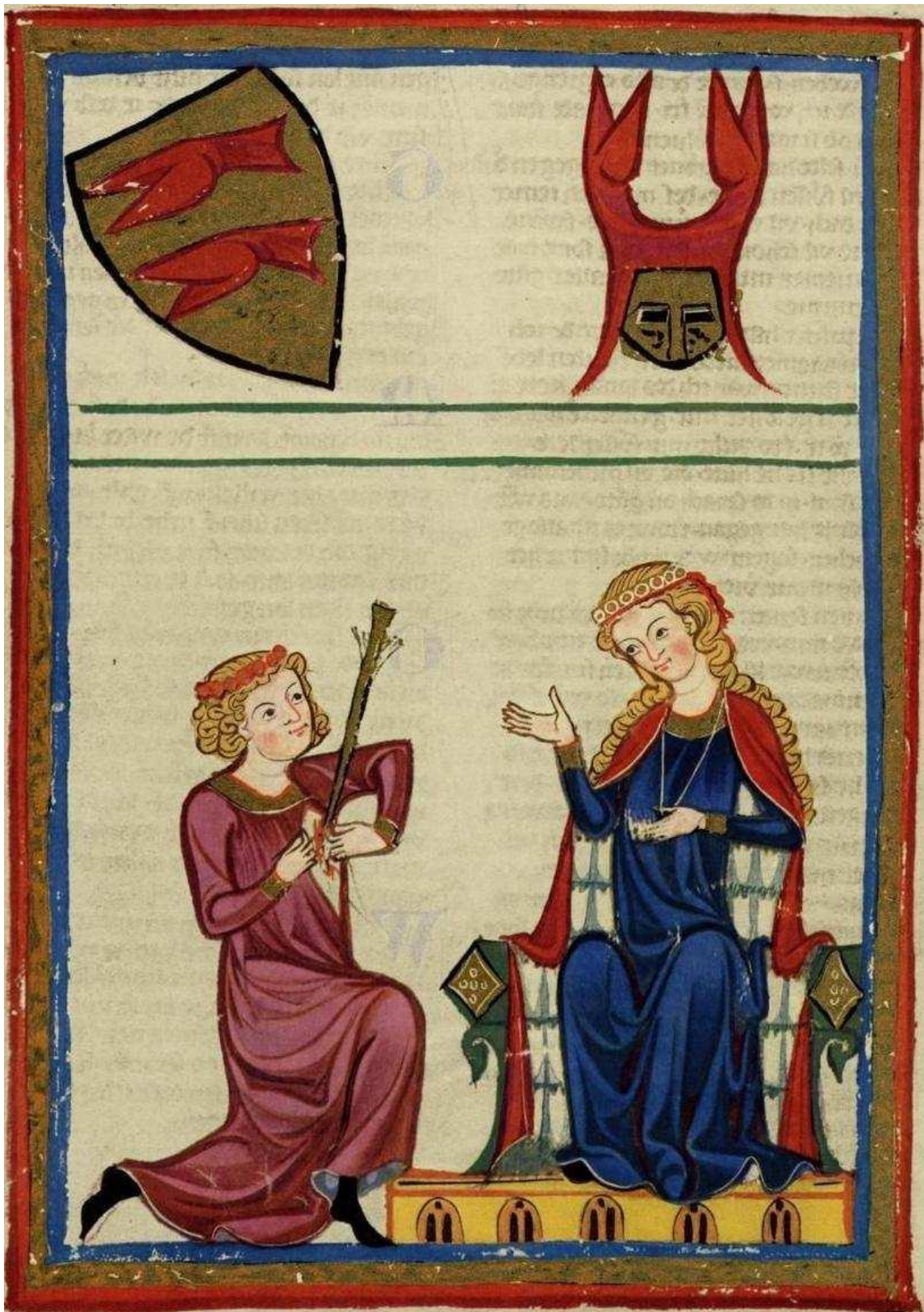
Kommentar:

Jakob von Vitry wurde nach seinem Studium in Paris 1210 zum Priester geweiht, war ab 1216 Bischof von Akkon, nahm am V. Kreuzzug und der Belagerung von Damiette teil, blieb in Akkon wohl bis 1227, wurde Kardinalbischof von Tusculum und starb 1240 in Rom. Abgesehen von mitreißenden Predigten, Briefen und Exempeln schrieb er eine monumentale zweiteilige *Historia Hierosolymitana*. Den 'morgenländischen' Teil (*Historia orientalis*) verfaßte Jakob wohl in Akkon. Er erzählt darin von der Geschichte des Heiligen Landes, den Nachbarregionen, den ersten drei Kreuzzügen, beschreibt die geographische Lage, die Städte und die Eigenschaften der Natur, behandelt die Geschichte der Völker und Religionsgemeinschaften und schildert die Entstehung des Islam. Wichtige Quellen sind für ihn offenbar die Überlieferungen der orientalischen christlichen Gemeinden. Der Lektürekurs wendet sich an Anfänger mit wenig Lektüreerfahrung. Der Text wird im Plenum gelesen und übersetzt.

Literatur:

Textgrundlage: Jacques de Vitry, *Histoire orientale*, ed. Jean Donnadiou, Turnhout 2008.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung

Eine Insel, viele Herren – Sizilien im Mittelalter

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 14:00-15:15 Uhr, via heiCONF
(<https://heiconf.uni-heidelberg.de/69p9-u6hz-2k97-j6a6>)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

(Veranstaltung online und asynchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Durch Einschreiben in den Moodle-Kurs als Teilnehmer*in zu Semesterbeginn!

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

„Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele, hier ist erst der Schlüssel zu allem“, so schrieb Goethe auf seiner Reise durch Italien. Im Mittelalter war die im Zentrum des Mittelmeers gelegene Insel die Heimat unterschiedlicher Völker und Kulturen. Auf die Griechen und Römer folgten Araber und Normannen, Deutsche, Franzosen und Aragonesen, die alle ihre Spuren hinterließen. In der Vorlesung wollen wir neben der politischen Geschichte das Zusammenleben der Menschen, ihre Frömmigkeit, die wirtschaftlichen Verflechtungen sowie Architektur und Kunst in den Blick nehmen.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Dittelbach, Thomas, Geschichte Siziliens, Von der Antike bis heute (Beck'sche Reihe 2490), München 2010. Finley, Moses I./ Mack Smith, Denis/ Duggan, Christopher, Geschichte Siziliens und der Sizilianer (Beck'sche Reihe 1256), 3. Aufl. München 2006.

Vorlesung

Vom Interregnum bis zur Goldenen Bulle. Das römisch-deutsche Reich 1250–1356

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:15-10:45 Uhr

(Veranstaltung online und asynchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Durch Einschreiben in den Moodle-Kurs als Teilnehmer*in zu Semesterbeginn!

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Mit dem Ende der staufischen Herrschaft sah sich das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum von der Zeit des sogenannten Interregnums bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356. Im Mittelpunkt stehen dabei neben der Rolle von König- und Kaisertum sowie jener der verschiedenen anderen geistlichen und weltlichen Herren auch Entwicklungen im städtischen und ländlichen Raum sowie im Bereich von Wirtschaft und Bildung.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273-1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012 - Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250 bis 1490, Berlin 1985.

Vorlesung

Was vom Menschen übrig blieb: Der Leichnam im Mittelalter

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15–10:45 Uhr

(Veranstaltung online und asynchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Neue naturwissenschaftliche Methoden haben es der modernen Archäologie ermöglicht, bisher unbekannte Erkenntnisse über die Vergangenheit aus den sterblichen Überresten der Menschen des Mittelalters zu erschließen. Zugleich aber hat sich auch der Zugang der historischen Mediävistik verändert, indem sie sich zunehmend interdisziplinär kulturhistorischen Phänomenen wie der historisch gewachsenen Einstellung zu Tod und Sterben annähert. Diese Vorlesung bringt beide Ansätze zusammen und fragt nach dem Platz der Toten im mittelalterlichen Leben, konzentriert sich dabei aber auf deren konkrete, physische Präsenz in der Gesellschaft: In keiner anderen Phase der europäischen Geschichte wohnten die Lebenden und die Toten so eng beieinander; dabei überrascht aus moderner Position die wahrgenommene Lebendigkeit der Verstorbenen, die für die Zeitgenossen noch aktiv in die Geschehnisse der Zeit eingriffen. Praktiken wie die Einbalsamierung, die dem Leichenerhalt diente, und die Verbrennung von Leichen, die zur physischen Vernichtung beitragen sollte, werden hier ebenso vorgestellt wie die vielfachen Implikationen von Leichen für die Rechtsvorstellungen des Mittelalters, die Medizin und die Konzeption von Heiligkeit und Herrschaft. So werden ebenso die Grundlagen für die gegenwärtige Konzeption des Umgangs mit dem Tod wie die umfassenden Unterschiede der mittelalterlichen Vorstellungswelt in diesem zentralen Bereich des Lebens deutlich.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Manuel Kamenzin, Die Tode der römisch-deutschen Könige und Kaiser (1150-1349) (Mittelalter-Forschungen 64), Ostfildern 2020. Romedio Schmitz-Esser, Der Leichnam im Mittelalter. Einbalsamierung, Verbrennung und die Konstruktion des toten Körpers (Mittelalter-Forschungen 48), 2. Aufl., Ostfildern 2016. Dominic Olariu, La genèse de la représentation ressemblante de l'homme. Reconsidérations du portrait à partir du XIIIe siècle, Bern 2014. Thomas Meier, Die Archäologie des mittelalterlichen Königsgrabes im christlichen Europa (Mittelalter-Forschungen 8), Stuttgart 2002. Weitere Begleitliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

**Oberseminar
Diplomatik**

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr bis spätestens 15.10.21

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Worts. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen, ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

Literatur:

Thomas Vogtherr, Einführung in die Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.

Oberseminar

Die Ottonen und die Umbrüche des 10. Jahrhunderts

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Montag 16:15–17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Ottonenzeit wird gemeinhin als ein Höhepunkt des mittelalterlichen Kaisertums angesehen, als schillernde Gestalten wie Otto I., „der Große“ und Otto III., das „Wunder der Welt“ bzw. der „Jüngling im Sternenmantel“ – so überhöht formulierten beizeiten mittelalterliche und moderne Autoren – allgemein akzeptierte Autorität genossen haben sollen. In diesem Hauptseminar wollen wir gemeinsam Reichweite und Grenzen ottonischer Macht ausloten und anhand der Lektüre zeitgenössischer Quellen und jüngerer Forschungsliteratur den Versuch unternehmen, diese Herrscherfamilie in gesamteuropäische Kontexte einzuordnen. Denn das 10. Jahrhundert war auch und gerade jenseits Mitteleuropas eine Epoche grundlegender Umbrüche.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Europa im 10. Jahrhundert, Archäologie einer Aufbruchzeit: Internationale Tagung in Vorbereitung der Ausstellung ‚Otto der Große, Magdeburg und Europa‘. hg. von Joachim Henning, Mainz am Rhein, 2002. Kaisertum im ersten Jahrtausend: wissenschaftlicher Begleitband zur Landesausstellung ‚Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter‘. hg. von Hartmut Leppin/ Bernd Schneidmüller/ Stefan Weinfurter, Regensburg, 2012. Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 473), Stuttgart [u.a.], 2013. Das lange 10. Jahrhundert: struktureller Wandel zwischen Zentralisierung und Fragmentierung, äußerem Druck und innerer Krise (RGZM-Tagungen 19). hg. von Christine Kleinjung/ Stefan Albrecht, Mainz, 2014.

Oberseminar

Neue Heilige für Europa. Kanonisation und Kult im 12. und 13. Jahrhundert

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Heilige waren im Mittelalter allgegenwärtig. Das 12. und 13. Jahrhundert stellt hierbei eine Übergangszeit dar, etablierte sich doch in dieser Zeit der päpstliche Anspruch darauf, die Kanonisationsverfahren zu reglementieren. Im Mittelpunkt des Kurses stehen aus einer europäischen Perspektiven die Verehrung der neuen Heiligen und die für die Heiligsprechung in der Regel angestregten Verfahren. Der Blick wird dabei sowohl auf prominente Heilige wie den englischen Bischof Thomas Becket, Franz und Klara von Assisi, König Ludwig IX. von Frankreich oder Elisabeth von Thüringen wie auch etwa auf antijudaistische Kulte wie jene des Wilhelm von Norwich und des Werner von Bacharach gerichtet. Behandelt wird auch die Ausgestaltung der Heiligenverehrung, etwa die Rolle von Hagiographie und Liturgie, sowie die Verbreitung der jeweiligen Patrozinien. Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs ist die Bereitschaft zur Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten, teils lateinischen, Quellentexte sowie der Forschungsliteratur und die aktive Beteiligung am Kurs.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Hamburg 2007 - André Vauchez, Sainthood in the Later Middle Ages, Cambridge 1997 - Thomas Wetzstein, Heilige vor Gericht. Das Kanonisationsverfahren im europäischen Mittelalter (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 28), Köln/ Weimar/ Wien 2004.

Oberseminar

Die Wiener Reichskrone im Spiegel aktueller Forschungen

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Donnerstag 09:15–10:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Von der ZDF-Doku bis zur Mittelalter-Ausstellung ist die Wiener Reichskrone im Bildgedächtnis einer geschichtsinteressierten Öffentlichkeit allgegenwärtig. Die achteckige Krone mit den Edelstein-Platten und Emailfeldern, dem überragenden Kreuz und dem auffälligen Bügel scheint geradezu ikonisch die Konzeption mittelalterlicher Herrschaft in ein Objekt zu gießen. Allerdings hat die Forschungsdiskussion der letzten Jahrzehnte auch immer deutlicher herausgearbeitet, wie problematisch das Objekt sich einer präzisen geschichtswissenschaftlichen und kunsthistorischen Interpretation verschließt: Seine Datierung schwankt um rund zweihundert Jahre und während ihrer fast tausendjährigen Geschichte hat die Krone viele Neuinterpretationen erfahren, bevor sie das Symbol des mittelalterlichen Heiligen Römischen Reiches wurde. Und noch heute wird sie kopiert, um ihre Präsenz über die engen Grenzen der Wiener Schatzkammer hinaus zu ermöglichen. Das Seminar geht diesem herausragenden und doch so geheimnisvollen Objekt nach und fragt in einer vom „material turn“ angeregten Tiefenbohrung danach, wie die einzelnen Elemente der Krone zu interpretieren und zu datieren sind, welche Zuschreibungswandel das Objekt im Laufe der Zeit erfuhr, wo und warum es vom Hochmittelalter bis in das 20. Jahrhundert gelagert, instrumentalisiert und neu interpretiert wurde. Damit entsteht im Kleinen, in einer Art Mikrogeschichte des Objekts, ein Spiegel der großen Geschichte der Wahrnehmung und Indienstnahme des mittelalterlichen Reiches für und durch die Forschung bis in unsere eigene Gegenwart.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Einen kurzen Überblick zu den Reichskleinodien bietet: „...die keyserlichen zeychen...“. Die Reichskleinodien – Herrschaftszeichen des Heiligen Römischen Reiches, hrsg. von Jan Keupp, Stefan Weinfurter, Hans Reither u.a., Regensburg 2009. Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.

Übung

Lüften und Aderlass als Präventions- und Behandlungsmethoden. Mittelalterliche Quellen zur Pest aus Heidelberg

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Donnerstag 11:15–12:45 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser Übung wird anhand von Heidelberger Quellentexten das aktuelle Thema der Seuchenbekämpfung und -prävention aus der Perspektive des ausgehenden Mittelalters beleuchtet. Neben den medizinhistorischen Inhalten werden Lesekompetenz vorwiegend deutschsprachiger Texte sowie der Umgang mit Sammelhandschriften und frühen Drucken vermittelt.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Klaus Bergdolt, Der Schwarze Tod in Europa. Die große Pest und das Ende des Mittelalters, München 1994. Klaus Bergdolt, Die Pest. Geschichte des Schwarzen Todes (Beck'sche Reihe 2411), 2. Aufl. München 2011. Mischa Meier (Hg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas, Stuttgart 2005. Rosemarie Jansen/ Hans Helmut Jansen, Die Pest in Heidelberg, in: Semper Apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986, Band I: Mittelalter und Frühe Neuzeit, hg. von Wilhelm Doerr, Berlin/ Heidelberg/ New York 1986, S. 371-398.

Übung

Geschäftsschriftgut des späten Mittelalters (Paläographie, Editionskunde)

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Spätmittelalter ist durch eine regelrechte Explosion der Schriftlichkeit geprägt. Begleitet wurde diese Entwicklung von der Entstehung einer Vielzahl von unterschiedlichen Typen von Geschäftsschriftgut. Vor allem in den Kanzleien geistlicher wie weltlicher Herrscher, aber auch in Städten, entstanden zur Ordnung der ein- und ausgehenden Schriftstücke Register, Kopiare und Briefbücher. Lehnbücher halfen, bei den eigenen Vasallen den Überblick zu behalten. Ansprüche auf Leistungen wurden in Urbaren und Zinsbüchern, Ausgaben und Einnahmen in Rechnungen vermerkt. Im Mittelpunkt des Kurses steht die Arbeit mit der weitestgehend ungedruckten Überlieferung in Kopie und Original, meist in frühneuhochdeutscher Sprache. Kenntnisse vor allem der Schriften des 14. bis frühen 16. Jahrhunderts sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Vermittelt werden Kenntnisse im Transkribieren und Edieren der unterschiedlichen Texte. Abgeschlossen wird der Kurs durch die eigenständige Bearbeitung eines bisher nicht als Edition vorliegenden Texts. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten Quellen und Forschungstexte. Die aktive Beteiligung am Kurs wird vorausgesetzt.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Hans Patze, Neue Typen des Geschäftsschriftguts im 14. Jahrhundert, in: ders. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (Vorträge und Forschungen 13), Sigmaringen 1970, S. 9-64.
Friedrich Beck/ Eckhart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, 5. Auflage, Köln/ Weimar/ Wien 2012.

Übung

Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert)

Dr. Andreas Rehberg

Historisches Seminar (HIST)/ Deutsches Historisches Institut in Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockseminar: 21.02.22-25.02.22, jeweils 09:30-11:00, 11:30-13:00, 14:00-15:30 Uhr

(Veranstaltung findet in Präsenz statt)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Frühjahr 1468 brach der päpstliche Nuntius aus römischem Adel Onofrio Santacroce, Bischof von Tricarico, zu einer Reise auf, deren wichtigstes Ziel die Vermittlung eines Friedens zwischen der rebellischen Bischofsstadt Lüttich und dem burgundischen Herzog Karl den Kühnen war. Auf Wunsch des Prälaten kleidete der Humanist Angelo Sabino sein Itinerar und den Verlauf seiner diplomatischen Mission, die die Zerstörung Lüttichs nicht verhindern konnte, in ein langes Poem. Verwandte Quellen wie Reiseberichte und Gesandtschaftsinstruktionen geben ebenfalls Einblicke in die Lebenswirklichkeit päpstlicher Würdenträger auf ihren Missionen jenseits der Alpen. Die interdisziplinär angelegte Übung wird auch den Weg kurialen Schriftguts in den Norden beleuchten, wozu neben der Produktion der Legatenkanzleien die Urkunden päpstlicher Gerichtshöfe (Audientia sacri palatii (Rota), Pönitentiarie), aber auch die Abrechnungen von Kollektoren und Beichtbriefe von Ablasskommissaren gehören. Allen gemeinsam ist, dass diese Schriftstücke in ihrer Materialität visuelle und manchmal sogar performative Elemente aufweisen, die darauf abzielten, einen nachhaltigen medialen Eindruck zu erzeugen. Die angesprochenen Fachrichtungen reichen von den Hilfswissenschaften (Sphragistik, Heraldik, Diplomatie) über die Kurien- und Diplomatie-Geschichte bis hin zur Kultur- und Kunstgeschichte (Perzeption des Fremden, Kulturtransfer, Zeremoniell, Materialität und Performanz von mitgeführten Gegenständen wie Siegeln). Als Hilfsmittel werden Datenbanken (Monasterium.net, RI, RG-online, Sigilla) und diverse Archivportale herangezogen. Die Übung richtet sich an Studierende der genannten Disziplinen, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Die Übung ist als Präsenzveranstaltung konzipiert und vorgesehen. Sollte die Präsenzform aufgrund der weiteren Entwicklung der Pandemie nicht möglich sein, müsste sie leider ersatzlos entfallen. Die Entscheidung wird bis Anfang Juli getroffen.

Literatur:

Klaus Voigt, Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland: von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492), Stuttgart 1973 (Kieler historische Studien 17). Werner Maleczek, Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert, in: Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa, hg. v. Rainer C. Schwinges/ Klaus Wriedt, Ostfildern 2003 (Vorträge und Forschungen 60), S. 33-86. Wolfgang Untergehrer, Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447-1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens, Diss. masch. München 2012

(online: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de>). Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen, Leipzig 2015 (Quellen und Materialien zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde 5). Kirsi Salonen, Papal Justice in the Late Middle Ages: The Sacra Romana Rota, London-New York 2016. Magdalena Weileder, Spätmittelalterliche Notarsurkunden. Prokuratorien, beglaubigte Abschriften und Delegatenurkunden aus bayerischen und österreichischen Beständen, Wien-Köln-Weimar 2019.

Übung

Die Normannen – eine Ausstellung von der Theorie zur Praxis

Dr. Viola Skiba

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

E-Mail: viola.skiba@mannheim.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockseminar, 29.10.2021, 19.11.2021, 10.12.2021 und 21.01.2022, jeweils 10:00–14:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

Personenbegrenzung: 20

Anmeldung:

per E-Mail an viola.skiba@mannheim.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen widmen 2022/ 23 den Normannen erstmals im deutschsprachigen Raum eine Ausstellung, die in verschiedenen, geographisch gegliederten Kapiteln die faszinierende normannische Geschichte vorstellen wird. Die Ausstellung folgt den hochmobilen Normannen von Skandinavien nach Osteuropa, von der Normandie nach England und ans Mittelmeer. Sie betrachtet ihre Aktivitäten, die sich zwischen Glücksrittertum, Söldnerdasein, Pilgerschaft, Handel und Migration abspielten. Für die museale Umsetzung eines derart zeitlich und räumlich weit gefassten und vielschichtigen Themas ist der Einsatz einer großen Bandbreite von Vermittlungsmethoden und Kreativität gefragt. Ziel der Übung ist es, den Studierenden anhand des Ausstellungsprojekts „Die Normannen“ die museale Projektarbeit näher zu bringen. Dabei erhalten die Studierenden einen Einblick in das Berufsfeld Museum und die Möglichkeit, sich selbst in der praktischen Vermittlungsarbeit zu erproben. Die Übung thematisiert wichtige Meilensteine und Schritte von der wissenschaftlichen Konzeption zur Ausstellung und verknüpft wissenschaftliche (Er-)Arbeit(ung) mit praktischer und auf Vermittlung ausgerichteter Umsetzung. Interdisziplinäre Zugänge sowie vernetztes Denken sind dabei ebenso wichtig wie die Auswahl und Aufbereitung wissenschaftlicher Inhalte.

Literatur:

Philipp Aumann/ Frank Duerr: Ausstellungen Machen (UTB), München 2013. Hubert Houben: Die Normannen (Beck'sche Reihe), München 2012. Alheydis Plassmann: Die Normannen: Erobern – Herrschen – Integrieren, Stuttgart 2008, S. 11–16. Elisabeth Van Houts: The Normans in Europe, Manchester/ New York 2000, S.1–12.

Übung

Archivalische Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte – Die Bischofs- und Reichsstadt Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15–17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte ein; im Mittelpunkt steht exemplarisches Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Praxisorientiert vermittelt werden Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen und in Archiven sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methode der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung der Vormoderne relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Amts- und Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Einrichtungen, Inschriften, Wappen, Bildquellen, Rechtstexte, serielle Quellen) wird eingeübt, das nötige quellenkundliche Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen bzw. die Lektüre von Archivalien stehen im Mittelpunkt. Vermittelt werden zudem generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständeaufbau, Digitalisierung etc.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/ Köln/ Weimar 2012. (grundlegende Einführung)

Übung

Inschriften finden, entziffern, edieren. Eine Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: harald.droes@hadw-bw.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 19:30–20:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an harald.droes@hadw-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Inschriften sind – anders als archivalische oder literarische Quellen – zumeist an Bauwerken oder ortsfesten Objekten wie Grabmälern oder Flurdenkmälern angebracht oder sie befinden sich auf Kunstwerken und Gegenständen aller Art in musealer Verwahrung, in öffentlichem, kirchlichem oder privatem Besitz. Oft entfalten die Texte von Inschriften erst im Zusammenhang mit dem Träger, auf dem sie stehen und mit dem (ursprünglichen) Stand- oder Bestimmungsort ihren vollen Quellenwert. Die Übung soll anhand zahlreicher praxisnaher Beispiele (vorwiegend aus Südwestdeutschland) einführen in die Arbeit des Epigraphikers – vom Ermitteln und Auffinden der Inschriften über die Erfassung und Dokumentation vor Ort, das Entziffern, die paläographische Einordnung und Datierung bis hin zur Edition nach wissenschaftlichen Richtlinien. Behandelt wird auch der Umgang mit verschiedenen Formen kopialer Inschriftenüberlieferung. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studenten der Historischen Hilfswissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Paläographische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Ebenso sind Lateinkenntnisse hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich. Die Übung ist somit auch für Studienanfänger geeignet.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Darmstadt 1980, 21993; Sabine Wehking/ Christine Wulf, Leitfaden für die Arbeit mit historischen Inschriften (Schriften zur Heimatpflege 10), Melle 1997.

Übung

Slavery in the Medieval Mediterranean

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45 Uhr

(Veranstaltung findet in Präsenz statt)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

This seminar will be held in English in order to practice academic discourse in foreign languages. The subject is sadly topical and certainly one that can look back on a long history. Generally however, slavery is more often associated with Antiquity and the Atlantic slave trade of the Early Modern Period than with the Middle Ages. The objective of this seminar is to reveal to which extent human bondage and forced labour were very much a hallmark of the medieval Mediterranean. We will read and discuss contemporary sources and recent studies concerning a field that has attracted a great deal of scholarly attention over the past two decades. Not only the economic, but also the political and in particular social dimension of slavery will be analysed. Participants are not only expected to prepare the texts, but also to actively partake in the debates.

Literatur:

Le commerce des captifs. Les intermédiaires dans l'échange et le rachat des prisonniers en Méditerranée, XVe-XVIIIe siècle, ed. Wolfgang Kaiser (Collection de l'École Française de Rome 406), Roma 2008. Mediterranean Slavery revisited (500 - 1800), ed. Hanß, Stefan/ Schiel, Juliane, Zürich 2014. Youval Rotman, Byzantine Slavery in the Mediterranean World, Cambridge, 2009 (fr. Orig. 2004).

Übung

Der absente Herrscher und sein Bild: Strategien von Präsenz im Mittelalter

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:30–13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die jüngere Mediävistik hat in der „Kulturgeschichte des Politischen“ eindrücklich gezeigt, dass das Ritual und die damit verbundenen, performativen Akte ein wesentliches Bindeglied der vormodernen europäischen Gesellschaft gewesen sind und mittelalterliche Herrschaft überhaupt erst ermöglichten. Doch wie steht es dann mit jenen (viel häufigeren) Momenten, in denen der Herrscher absent sein musste? Welche visuellen und materialen Strategien wurden eingesetzt, um ihn präsent zu halten? Diese Übung fragt danach, welche Funktionen den Bildern von Herrschern und anderen ihn repräsentierenden Medien dabei zukam: Von der Devise zum Einsatz der Heraldik, von der Bildnismünze bis zur Porträtbüste, von der Ehrenstatue bis zum Holzschnitt, vom Einsatz der Buch- und Wandmalerei bis hin zur Nutzung von Objekten, die mit dem Herrscher verbunden waren. Die interdisziplinär ausgerichtete Übung, die gezielt kunsthistorische und historische Ansätze miteinander verbindet, greift damit die seit Jacob Burckhardt im 19. Jahrhundert verbreitete Meistererzählung an, dass die Individualisierung in der Kunst eine Neuerung der Renaissance und dieser Wandel mit einem neuen Menschenbild verbunden gewesen seien. Im Brückenschlag zwischen den Disziplinen soll so eine Diskussion um unsere Vorstellung von den mit Herrschaft verbundenen Bildkulturen entstehen.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) und in den laufenden Forschungsprojekten des Lehrstuhls engagiert sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den Seminarteilnehmer*innen betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-18:00 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Tagesexkursion**Klöster, Kirchen, Kurfürsten. Heidelberg in Mittelalter und Früher Neuzeit****PD Dr. Benjamin Müsegades**

Historisches Seminar (HIST)/ Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Alicia Lohmann M.A.

Historisches Seminar

E-Mail: alicia.lohmann@zegk.uni-heidelberg.de

Dienstags 13:00 – 14:00 Uhr nach Vereinbarung (virtuell, Anmeldung per E-Mail erforderlich)

Veranstaltungstermin:

29.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an alicia.lohmann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In Heidelberg findet sich trotz der Zerstörungen am Ende des 17. Jahrhunderts noch eine Vielzahl von Bauwerken des Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit. Im Rahmen einer Exkursion am 29. Oktober werden wir verschiedene Bereiche der Stadt erkunden. Die Veranstaltung richtet sich explizit an aktive Teilnehmende, da wir im Laufe des Tages circa 10 Kilometer zurücklegen und mehrfach die Tiefebene der Altstadt verlassen werden. Für das erfolgreiche Absolvieren der Exkursion ist die vorangehende Lektüre der hierfür zur Verfügung gestellten Forschungstexte sowie die Übernahme eines Referats mit Handout auf Grundlage einschlägiger Forschungsliteratur die Voraussetzung. Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Daniel Bernsen, Virtuelle Exkursionen, in: Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter, hg. von Daniel Bernsen/ Ulf Kerber, Bonn 2017, S. 274-282. Thomas Thiemeyer, Geschichte im Museum. Theorie – Praxis – Berufsfelder (Public History), Tübingen 2018.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung**Architektur im "finstersten Mittelalter": Die Epoche der späten Karolinger und Ottonen****Prof. Dr. Matthias Untermann**

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 19:00-20:30 Uhr

(Veranstaltung online und synchron, eventuell auch hybrid)

Anmeldung:per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de ab dem 20.09.2021**Zuordnung:**

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Zahlreiche neue Forschungen haben das Bild der europäischen Architektur und Bauausstattung in der Epoche des späten 9. und 10. Jahrhunderts grundlegend gewandelt. Nicht Niedergang unter schwachen Herrschern, sondern hoher Bauaufwand und experimentelle Lösungen zeichnen diese Zeit aus. Diese kunsthistorische Neubewertung fügt sich zu neuen, weniger „kaiserorientierten“ Modellen der Geschichtswissenschaft. Die Vorlesung wird auch den Wandel der methodischen Ansätze in der Analyse frühmittelalterlicher Architektur diskutieren.

Vorlesung
Paris im Mittelalter

Dr. Philipe Cordez

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris

E-Mail: pcordez@dfk-paris.org

Sprechstunde: Donnerstag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:30-18:00 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: 20.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an pcordez@dfk-paris.org ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Mit etwa 200.000 Einwohnerinnen und Einwohnern war Paris um 1300 die bevölkerungsreichste Stadt Europas, mit einer zunehmend zentralisierten und professionellen königlichen Verwaltung, einem bedeutenden Bischofssitz, einer großen universitären Gemeinschaft und einem lebhaften wirtschaftlichen und künstlerischen Leben. Diese einzigartige Konstellation von Institutionen, Gemeinschaften und Aktivitäten prägte dank weitreichender Vernetzungen das Weltgeschehen mit. Sie spielte sich vor Ort auf begrenztem Raum ab, der Stadtinsel Île de la Cité mit Königspalast und Kathedrale, und auf beiden Ufern des Flusses Seine. In unmittelbarer Umgebung befanden sich das reiche Kloster Saint-Denis und die königliche Festung Vincennes.

Die Vorlesung nimmt Paris als Fallstudie für einen ganzheitlichen, historisch und sozial informierten Zugang zu den mittelalterlichen Künsten, ihren Akteuren und ihren Funktionen in lokaler wie globaler Hinsicht. Die zeitliche Perspektive reicht von der ersten Entwicklung der Stadt in der Antike bis zum Spätmittelalter und hin zur heutigen Präsenz dieses Erbes. Von der Stadtlandschaft mit den einzelnen Monumenten bis zu besonderen Schatzobjekten oder erfolgreichen Warengattungen; von Architektur und Skulptur über Glas- und Buchmalerei bis zur Goldschmiedekunst und zu kostbaren Objekten aus Elfenbein oder Email entsteht ein kohärentes und differenziertes Gesamtbild.

Animierte 3D-Rekonstruktionen aus dem letzten Jahrzehnt vermitteln einen lebhaften Eindruck des mittelalterlichen Stadtgefüges und sollen in ihrer Wissenschaftlichkeit kritisch diskutiert werden. Neben den Monumenten und Objekten, die in Paris noch aufbewahrt werden, werden auch Zeugnisse aus europäischen und amerikanischen Sammlungen herangezogen. Nicht zuletzt dadurch erfolgt die Sicht auf „Paris im Mittelalter“ aus globaler und aktueller Perspektive.

Mittelseminar/ Oberseminar

Der "Bamberger Reiter" in Forschung, Photographie und Propaganda

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-15:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

R 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: In der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Das als „Bamberger Reiter“ bekannte, um 1230 entstandene Hochrelief eines gekrönten und höfisch gekleideten Reiters ist eines jener Werke, über die nicht nur in der historischen und kunsthistorischen Forschung seit langem diskutiert wird. Es fand auch Eingang in die Populärkultur und wurde in vieler Hinsicht, auch in politischer, vereinnahmt: Dutzende Beiträge widmen sich allein seiner Benennung, ein Abguss hing in Hermann Görings Villa Carinhall, als Schokoladenfigur steht er heute in Bamberger Schaufenstern.

Das Seminar wird anhand dieser Skulptur unterschiedliche Herangehensweisen analysieren und diskutieren. Im Zentrum stehen dabei Fragen wie: Lässt sich das ursprüngliche Aussehen des Reiters rekonstruieren, seine farbige Fassung? Wie lassen sich die formalen Charakteristika beschreiben und analysieren? Über welche Wege hat die Forschung versucht, den Dargestellten zu identifizieren? In welchem Verhältnis steht er zu den anderen Skulpturen im Dom? Welcher Bezug bestand zur französischen Kathedralskulptur? Welches Verständnis von „Werkstatt“ steht hinter den in der Forschung vorgeschlagenen Modellen dieser Beziehung?

Es wird nicht nur darum gehen, aktuelle Ergebnisse zusammenzutragen, sondern der Schwerpunkt liegt auf den Wegen der Argumentation und den Methoden. Damit wird auch die Frage gestellt, weshalb gerade der Bamberger Reiter im Nationalsozialismus zum Ideal einer vermeintlichen „deutschen Rasse“ stilisiert und ideologisch instrumentalisiert werden konnte. Seine Deutungen und ihre Verbreitung in der wissenschaftlichen wie in der populären Literatur, in der Photographie und im Medium des Films, sollen exemplarisch anschaulich machen, wie zeitgebunden und historisch bedingt der Blick auf ein Kunstwerk ist. Das Seminar beinhaltet aufgrund der auch forschungsgeschichtlichen Fragestellung ein hohes Lesepensum; von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind neben dem Referat Aufgaben zur Vorbereitung zweier Sitzungen zu übernehmen.

Literatur:

Achim Hubel, Der Bamberger Reiter Beschreibung - Befundauswertung - Ikonographie, in: Historischer Verein Bamberg, Bericht 143, 2007, S.121-157.

Mittelseminar/ Oberseminar

Imitatio – Kopie, Zitat und Fälschung in der mittelalterlichen Kunst

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:30-13:00 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Anmeldung:

per E-Mail an t.frese@zegk.uni-heidelberg.de ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Gab es im europäischen Mittelalter bereits das Phänomen der Kunstfälschung? – Dies scheint zunächst unwahrscheinlich zu sein, da in dieser Epoche weder ein Copyright noch ein Kunstmarkt im neuzeitlichen Sinne existierten. Und doch hatten Betrug und Fälschung im Mittelalter große Konjunktur. So kann man Phänomene der vorsätzlichen Täuschung im Bereich der Urkunden und Rechtsgeschäfte – gerade auch im kirchlichen Kontext – sehr gut fassen (berühmtestes Beispiel: die sog. Konstantinische Schenkung).

Aber wie sieht es im Bereich der mittelalterlichen Kunst aus? Gängige Praxis war in Werkstätten das Kopieren und Zitieren von Vorlagen sowie die Adaption prominenter, älterer Werke. Insbesondere antike Arbeiten und Themen wurden gezielt zitiert und transformiert. Fragmente fanden vielfach als Spolien Wiederverwendung. Auch haben sich nicht wenige Skulpturen des Spätmittelalters erhalten, die wesentlich älter aussehen, als sie tatsächlich sind – mitunter ein großes Problem für die stilgeleitete Datierungspraxis. Wie sind aber derartige Werke zu bewerten? Geht es hier um den Ausweis von Alter und Ehrwürdigkeit („Anciennität“)? Lässt sich hier im engeren Sinne von einer Täuschungsabsicht sprechen? Trägt in solchen Fällen überhaupt noch die binäre Unterscheidung zwischen „echt“ und „falsch“?

Im Seminar sollen diese Fragen an ausgesuchten Werkbeispielen diskutiert werden. Dabei wird es nicht zuletzt auch darum gehen, im übergreifenden Sinne nach dem in Antike und Mittelalter so bedeutsamen – und äußerst positiv konnotierten – Konzept der *Imitatio* zu fragen.

Mittelseminar/ Oberseminar
"Kathedralgotik" als Forschungsproblem

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 09:00-10:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

R 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Hochgotische Baukunst wird auch von Kunsthistoriker:innen verkürzend als „Kathedralgotik“ apostrophiert. Bedeutende Bauwerke gelten dann nicht selten fälschlich als „Dom“. Hohe Architekturanforderungen an Kirchen anderer Funktion geriet an den Rand kunsthistorischen Interesses. Das Seminar soll einerseits die Forschungsdebatte zur „Kathedralgotik“ analysieren, andererseits das künstlerische Umfeld der Kathedralen in den Blick nehmen.

Voraussetzung ist die Bereitschaft zur Lektüre von engl. und frz. Fachliteratur.

Übung

Der absente Herrscher und sein Bild: Strategien von Präsenz im Mittelalter

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:30–13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die jüngere Mediävistik hat in der „Kulturgeschichte des Politischen“ eindrücklich gezeigt, dass das Ritual und die damit verbundenen, performativen Akte ein wesentliches Bindeglied der vormodernen europäischen Gesellschaft gewesen sind und mittelalterliche Herrschaft überhaupt erst ermöglichten. Doch wie steht es dann mit jenen (viel häufigeren) Momenten, in denen der Herrscher absent sein musste? Welche visuellen und materialen Strategien wurden eingesetzt, um ihn präsent zu halten? Diese Übung fragt danach, welche Funktionen den Bildern von Herrschern und anderen ihn repräsentierenden Medien dabei zukam: Von der Devise zum Einsatz der Heraldik, von der Bildnismünze bis zur Porträtbüste, von der Ehrenstatue bis zum Holzschnitt, vom Einsatz der Buch- und Wandmalerei bis hin zur Nutzung von Objekten, die mit dem Herrscher verbunden waren. Die interdisziplinär ausgerichtete Übung, die gezielt kunsthistorische und historische Ansätze miteinander verbindet, greift damit die seit Jacob Burckhardt im 19. Jahrhundert verbreitete Meistererzählung an, dass die Individualisierung in der Kunst eine Neuerung der Renaissance und dieser Wandel mit einem neuen Menschenbild verbunden gewesen seien. Im Brückenschlag zwischen den Disziplinen soll so eine Diskussion um unsere Vorstellung von den mit Herrschaft verbundenen Bildkulturen entstehen.

Übung

Stil- und Datierungsübung zum europäischen Möbel von 1200 – 1900

Prof. Dr. Johannes Tripps

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: johannes.tripps@htwk-leipzig.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

In 2 Blockveranstaltungen, Sa/ So 06.-07.11.2021 und Sa/ So 13.-14.11.2021, 09:00-19:00 Uhr c.t.

(Veranstaltung in Präsenz oder online und synchron)

R 003, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

per E-Mail an johannes.tripps@htwk-leipzig.de ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Übung möchte den Studierenden Kriterien an die Hand geben, wann welche Möbeltypen, Konstruktionsweisen, Oberflächentechniken, Ornamente etc. entstanden. Darüber hinaus soll auf der Basis von Vorlagekupferstichen und Vorlagebüchern gezeigt werden, wie Zentren, z.B. Paris oder London, auf die Möbelgestaltung über Jahrhunderte Einfluss nahmen.

Literatur:

Kreisel, Heinrich, Die Kunst des deutschen Möbels 1. Von den Anfängen bis zum Hochbarock. Dritte, bearb. Aufl., München 1981. Ders., Die Kunst des deutschen Möbels 2. Spätbarock und Rokoko. Zweite, neu bearb. Aufl. München 1983. Ders., Die Kunst des deutschen Möbels 3. Klassizismus, Historismus, Jugendstil. Zweite, neu bearb. Aufl., München 1983. Sigrid Hinz, Innenraum und Möbel. Von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin 1989. Reyniès, Nicole de: Principes d'analyse scientifique. Mobilier domestique. Vocabulaire typologique, 2 Bde., Dritte, bearb. Aufl., Paris 2003.

Übung

Mittelalterliche Objekte und Kunsthistorische Objektwissenschaft

Dr. Philippe Cordez

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris

E-Mail: pcordez@dfk-paris.org

Sprechstunde: Donnerstag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 16:30-18:00 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Eine Doppelsitzung in Präsenz im HLM Darmstadt

Anmeldung:

per E-Mail an pcordez@dfk-paris.org ab dem 20.09.2021

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Objektwissenschaft als Fragestellung möchte die Kunstgeschichte in die Lage versetzen, tatsächlich alle Arten von Artefakten zu erforschen – neben der ›Kunst‹ also auch Objekte abseits des Kunst- und Künstlerbegriffs, wie er vor allem seit der Frühen Neuzeit zunächst in Europa existiert hat. Einen solchen Weg hat schon die Bildwissenschaft für die Bilder eröffnet. Eine Objektwissenschaft gehört an ihre Seite – weil die komplexen Verhältnisse zwischen Bild und Objekt zentrale Fragen des Faches darstellen, und weil es für die Kunstgeschichte neben dem Sehensinn, wie er in der europäischen Tradition privilegiert wurde, noch sehr viel mehr zu untersuchen gibt.

Da sich im Mittelalter – frühestens ab ca. 1300 – der moderne Kunstbegriff erst entwickelte, bieten gerade mittelalterliche Objekte in ihrer Vielfalt und oft in ihrer Pracht ein großes Potenzial, zahlreiche Herausforderungen und einen logischen Ausgangspunkt für die kunsthistorische Objektwissenschaft. Im Pro- und Mittelseminar sollen anhand ausgewählter Objekte aus dem Mittelalter Hauptfragen und Grundbegriffe der kunsthistorischen Objektwissenschaft eingeführt werden. Die konkrete historische Verortung und die theoretische Diskussion fordern sich jeweils gegenseitig heraus, die zentralen Prinzipien der Objektanalyse werden eingeübt. Thematisiert werden die Unterscheidung Ding/Objekt, die Wahrnehmung von Objekteigenschaften über die Sinne und ihre historische Interpretation, die sozialen Dynamiken von Objektsituationen, die Verhältnisse zwischen Objekten, Bildern und Texten; Objekte als Attribute, als rechtliche Symbole, als Assemblagen, als Waren; Relikte und Reliquien, Schatzobjekte, Anthropomorphien und Hypertrophien, die Animation von Objekten, Juwelen als Objekte der Freude und einiges mehr.

Exkursion
Paris im Mittelalter

Dr. Philipe Cordez

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris

E-Mail: pcordez@dfk-paris.org

Sprechstunde: Donnerstag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

05.-08.04.2022

Anmeldung:

Anmeldeverfahren und genauere Hinweise zur Organisation werden im Januar bekannt gegeben.

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis (4-tägige Exkursion)

Kommentar:

Mit etwa 200.000 EinwohnerInnen war Paris um 1300 die bevölkerungsreichste Stadt Europas, mit einer zunehmend zentralisierten und professionellen königlichen Verwaltung, einem bedeutenden Bischofssitz, einer großen universitären Gemeinschaft und einem lebhaften wirtschaftlichen und künstlerischen Leben. Diese einzigartige Konstellation von Institutionen, Gemeinschaften und Aktivitäten prägte dank weitreichender Vernetzungen das Weltgeschehen mit. Sie spielte sich vor Ort auf begrenztem Raum ab, der Stadtinsel Île de la Cité mit Königspalast und Kathedrale, und auf beiden Ufern des Flusses Seine. In unmittelbarer Umgebung befanden sich das reiche Kloster Saint-Denis und die königliche Festung Vincennes.

Die Exkursion ergänzt die online-Vorlesung zum selben Thema und fragt nach der Präsenz und Relevanz der mittelalterlichen Prägung im heutigen Paris. Sie vermittelt einen Eindruck vom Stadtraum in seiner langzeitigen Entwicklung, setzt sich mit den erhaltenen Monumenten sowie mit ausgewählten Objekten auseinander und führt in die mittelalterlichen Sammlungen der Museen ein.

Anforderungen:

Lesekenntnisse in Französisch

Belegung der Vorlesung zum selben Thema

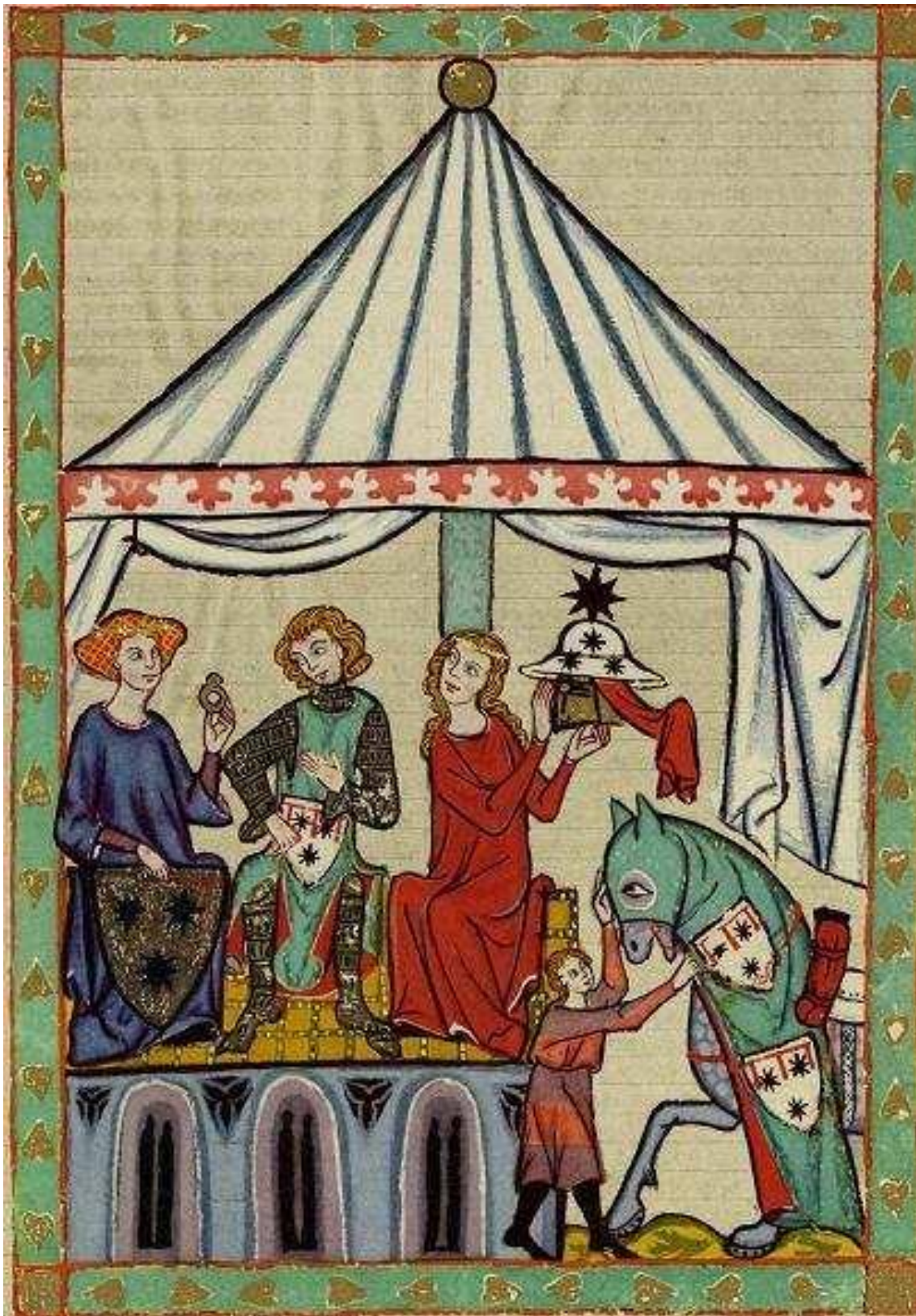
Teilnahme bevorzugt für Master-Studierende, Restplätze gerne auch für BA-Studierende

Für den Leistungsnachweis ist ein Referat vor Ort zu halten.

Literatur:

Lorentz, Philippe, Sandron, Dany, *Atlas de Paris au Moyen Âge. Espace urbain, habitat, société, religion, lieux de pouvoir*, Paris 2006. Le Pogam, Pierre-Yves (Hg.), *Saint Louis*, Paris 2014. Gaborit-Chopin, Danielle (Hg.), *L'art au temps des rois maudits. Philippe le Bel et ses fils, 1285-1328*, Paris 1998. Durand, Jannic (Hg.), *Le trésor de la Sainte-Chapelle*, Paris 2001. Gaborit-Chopin, Danielle (Hg.), *Le trésor de Saint-Denis*, Paris 1991.

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Hauptseminar

Spanische Sprachwissenschaft: Contacto lingüístico y cultural en la Edad Media: Relatos de viajes medievales

PD Dr. Eva-Maria Güida

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 16:30 Uhr via <https://heiconf.uni-heidelberg.de/k4ua-94wx-nuxd-d4wj>

Anmeldung an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermin:

Montag 11:30-13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum 117, Romanisches Seminar, Seminarstr. 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

Kommentar:

La época medieval en España se caracteriza por una riqueza literaria extraordinaria. En el centro del seminario se encuentran relatos de viajes medievales y la denominación de lo ajeno en las descripciones de países y sociedades lejanos: plantas y animales, seres exóticos, criaturas fantásticas, estructuras sociales y oficios desconocidos – analizaremos, a base dos textos principales, las estrategias de verbalización en esos relatos, textos dirigidos a un público europeo. En un segundo paso compararemos la representación de lo ajeno en el medioevo con las descripciones en el “Diario de a bordo” (1492) de Cristóbal Colón, con el fin de encontrar paralelas y diferencias entre ambas épocas y situaciones. Los textos medievales principales son el *Libro de las Maravillas* de Juan de Mandavilla (s. XIV) y el *Viaje de Marco Polo* (s. XIV).

La **evaluación** consistirá en la activa participación en el seminario, la cual radica en la lectura de los textos propuestos y una asistencia regular. Además, se calificarán la presentación de una exposición oral y la entrega de una monografía final. Aunque formalmente no se requieren conocimientos del español medieval, se presupone interés en la materia y la disposición a dedicarse a ella.

Literatur:

Pablo Castro Hernández (2011): Los viajes y lo maravilloso. Una lectura a los relatos de viajes y la construcción imaginaria de las criaturas y lugares de Oriente (s. XIII-s. XIV). En: Revista electrónica Historias del Orbis Terrarum, 6, <http://www.orbisterrarum.cl>

Übung

Wiss. Übung zur Sprachgeschichte des Spanischen 1: Schwerpunkt peninsulares Spanisch

PD Dr. Eva-Maria Guida

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag ab 16:30 Uhr via <https://heiconf.uni-heidelberg.de/k4ua-94wx-nuxd-d4wj>

Anmeldung an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermin:

Dienstag 11:30-13:00 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachpraktische Übung: Textanalyse, Textverständnis oder wissenschaftliche Textproduktion)

Kommentar:

Die Vorlesung/ Übung bietet zunächst eine Einführung in die außersprachliche Geschichte und historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und linguistische Analyse ausgewählter Texte von den literarischen Anfängen des Spanischen bis zum *Siglo de Oro*. Hierauf aufbauend wird im zweiten Teil der Vorlesung/ Übung die Entwicklung des Kastilischen zum Spanischen (Sprachreflexion im *Siglo de Oro*, Gründung und Wirken der *Real Academia Española*) bis in die heutige Zeit (die Sprachen Spaniens heute) nachgezeichnet.

Der **Erwerb der Leistungspunkte** ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Lektüre der bereitgestellten Primär- und Sekundärtexte sowie durch die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich.

Literatur:

Ingrid Neumann-Holzschuh (2014): Externe Geschichte des Spanischen in Europa, In: Joachim Born, Robert Folger, Christopher F. Laferl, Bernhard Pöll (Hrsgg.): Handbuch Spanisch. Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 18-28. [über HEIDI online verfügbar]

Übung

Wiss. Übung zur Sprachgeschichte des Spanischen 2: Schwerpunkt Spanisch in Amerika

PD Dr. Eva-Maria Güida

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag ab 16:30 Uhr via <https://heiconf.uni-heidelberg.de/k4ua-94wx-nuxd-d4wj>

Anmeldung an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermin:

Dienstag 14:00-15:30 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachpraktische Übung: Textanalyse, Textverständnis oder wissenschaftliche Textproduktion)

Kommentar:

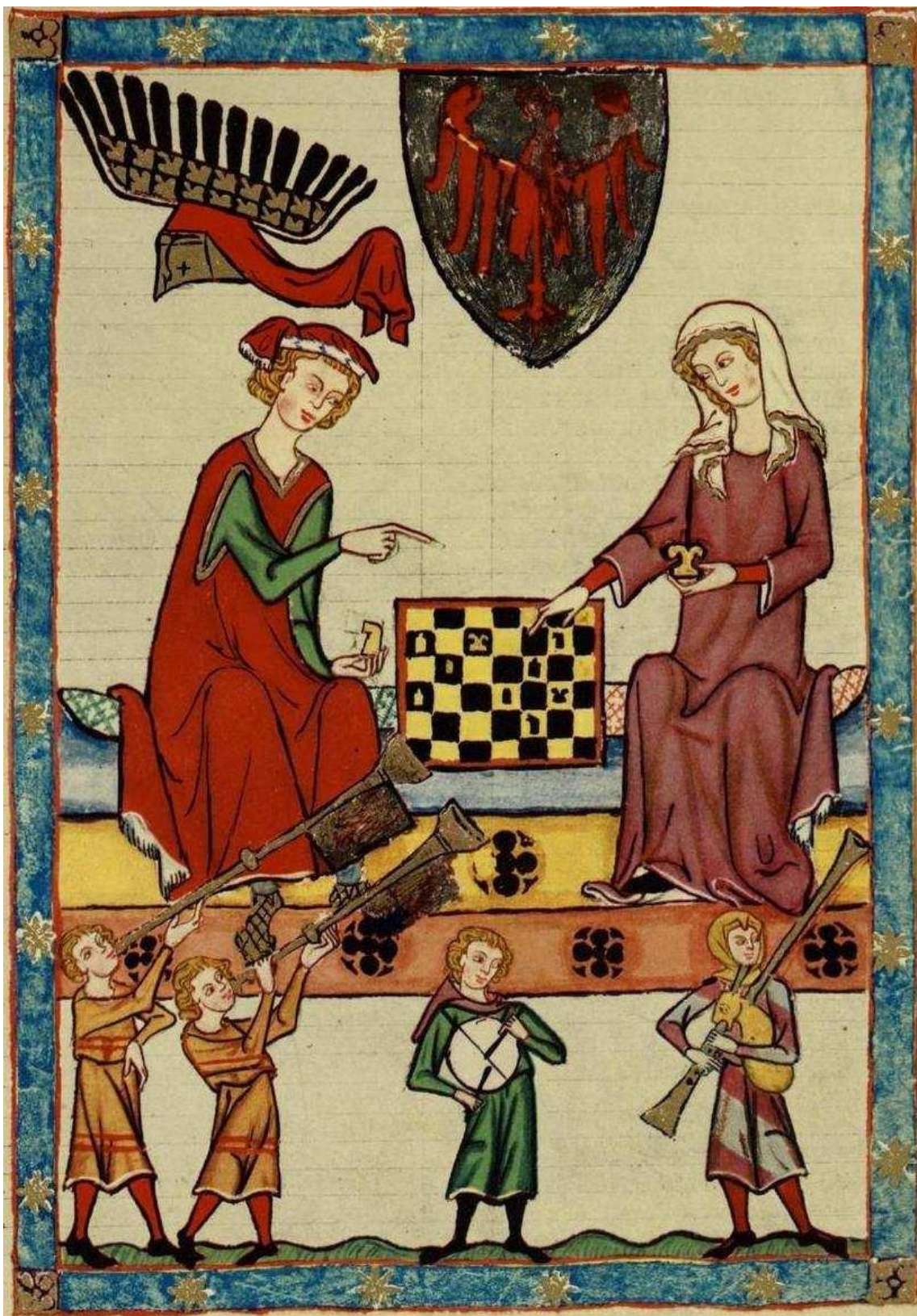
Die Vorlesung/ Übung bietet zunächst eine Einführung in die außersprachliche Geschichte und historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und linguistische Analyse ausgewählter Texte von den literarischen Anfängen des Spanischen bis zum *Siglo de Oro*. Hierauf aufbauend wird im zweiten Teil der Vorlesung/ Übung der Weg des Spanischen in Amerika nachgezeichnet, seine externe und interne Geschichte in den Kolonien, die Herausbildung nationaler Varietäten nach der Unabhängigkeit, die Frage nach einer „norma pluricéntrica“ heute.

Der **Erwerb der Leistungspunkte** ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Lektüre der bereitgestellten Primär- und Sekundärtexte sowie durch die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich.

Literatur:

Volker Noll (2014): Externe Geschichte des Spanischen in Übersee. In: Joachim Born, Robert Folger, Christopher F. Laferl, Bernhard Pöll (Hrsgg.): Handbuch Spanisch. Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 28-39. [über HEIDI online verfügbar]

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK

Vorlesung

Porträt einer Umbruchszeit – Europa und der Mittelmeerraum im 5. Jh. n. Chr.

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:30–13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt, Seminar für alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das 5. Jh. n. Chr. stellt eine besonders turbulente Epoche der europäischen Geschichte dar: Im Laufe dieses Zeitraums zerfiel das (west)römische Reich, das noch zu Beginn des Jahrhunderts die dominante Größe in diesem Raum gewesen war, und es etablierten sich zumeist (aber nicht nur) germanisch geprägte ‚Nachfolgestaaten‘ auf dem Boden des Imperium Romanum, welche teilweise (so insbesondere das Frankenreich) die nachfolgende historische Entwicklung maßgeblich prägen sollten. Gleichzeitig ist das 5. Jh. aber eine quellenmäßig schwierige Periode, die lange als ‚dunkles Zeitalter‘ galt. Dieses beginnt sich nun aber langsam aufzuhellen, und so möchte die Vorlesung den so wichtigen Transformationsprozess des 5. Jhs. sowohl aus einer allgemeinen als auch aus einer regionalgeschichtlichen Perspektive beleuchten, wobei auch den möglichen Gründen für das Ende des weströmischen Reiches nachgegangen wird. Dadurch dient die Vorlesung nicht zuletzt als Einführung in eine große Sonderausstellung zu diesem Thema, welche im Sommer 2022 im Rheinischen Landesmuseum Trier gezeigt werden wird.

Literatur:

J.F. DRINKWATER – H. ELTON (Hrsg.), *Fifth Century Gaul – a Crisis of Identity?*, Cambridge 1992; D. HENNING, *Periclitans res publica*. Kaisertum und Eliten in der Krise des Weströmischen Reiches, 454/ 5–493 n. Chr. Stuttgart 1999; G. HALSALL, *Barbarian Migrations and the Roman West, 376–568*, Cambridge 2007; Av. CAMERON, *The Mediterranean World in Late Antiquity, AD 397–700*, London/ New York 2012; J.W. DRIJVERS – N. LENSKI (Hrsg.), *The Fifth Century – Age of Transformation*, Bari 2019.

Oberseminar

Germanische *regna* auf römischem Reichsboden: Die ‚Nachfolgestaaten‘ der Vandalen, Ostgoten und Franken im 5. und 6. Jh.

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:30–18:45 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt, Seminar für alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 4

Beginn: in der zweiten Woche

Zuordnung:

9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Ab dem mittleren 5. Jh. etablierten sich auf dem Boden des römischen Reiches Gebiete, welche unter der Kontrolle von germanischen Verbänden (*gentes*) standen. Letztere wurden zumeist aufgrund eines Vertrages (*foedus*) mit dem Imperium Romanum angesiedelt, machten sich aber – nicht zuletzt aufgrund der Schwäche der Zentralgewalt – zunehmend selbstständig und begründeten dadurch eigene Herrschaftsgebilde, obwohl sie zahlenmäßig nur eine Minderheit darstellten. Dieser Vorgang hatte einen nicht unerheblichen Einfluss auf das ‚Ende‘ des weströmischen Reiches und die nachfolgende Entwicklung in Europa und im Mittelmeerraum. In dem Oberseminar sollen drei dieser Reichsbildungen analysiert werden, die in den letzten Jahren besonders im Fokus der Forschung standen: Diejenigen der Vandalen in Nordafrika, der Ostgoten in Italien und der Franken in Gallien.

Literatur:

A.H. MERRILLS – R. MILES, *The Vandals*, London 2010. M. BECHER, *Chlodwig I. Der Aufstieg der Merowinger und das Ende der antiken Welt*, München 2011. M. MEIER – S. PATZOLD (Hrsg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014. R. STEINACHER, *Die Vandalen. Aufstieg und Fall eines Barbarenreiches*, München 2016. J. ARNOLD u.a. (Hrsg.), *A Companion to Ostrogothic Italy*, Leiden 2016. H.U. WIEMER (Hrsg.), *Theoderich der Große und das gotische Königreich in Italien*, Berlin – Boston 2020.

Übung

Wie kann ein komplexes kulturhistorisches Thema in einer großen Sonderausstellung präsentiert werden?

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:30–18:00 Uhr

Raum folgt, Seminar für alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Rheinische Landesmuseum Trier zeigt im Sommer 2022 eine große Sonderausstellung zu einem kulturhistorisch bedeutsamen Thema mit dem Titel „Der Untergang des Römischen Reiches“. Gezeigt werden dabei zahlreiche Exponate des Kulturellen Erbes aus Europa und Nordafrika, welche die Epoche der Spätantike und der ‚Völkerwanderungszeit‘ vertreten. Die Lehrveranstaltung möchte in ihrem ersten Teil der Frage nachgehen, wie ein solch komplexes und umstrittenes Thema einer breiteren Öffentlichkeit nahegebracht werden kann und welche Narrative (inklusive von ‚Take Home Messages‘) hierfür zu entwickeln sind. Zudem soll untersucht werden, wie sich verschiedene Objekte hierin sinnvoll integrieren lassen und welche Möglichkeiten andere Medien (etwa digitale) hierbei spielen könnten. Im zweiten Teil des Seminars soll dann im Rahmen einer praktischen Übung versucht werden, Leit- und Objekttexte für die Ausstellung zu erarbeiten und gemeinsam zu diskutieren.

Literatur:

P. HEATHER, The Fall of the Roman Empire: A New History, London 2005. G. HALSALL, Barbarian Migrations and the Roman West, 376–568, Cambridge 2007. H. FEHR – P. VON RUMMEL, Die Völkerwanderung, Stuttgart 2011. A. DEMANDT, Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt, München 2014². H. BÖRM, Westrom von Honorius bis Justinian, Stuttgart 2018². M. MEIER, Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr., München 2019.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Proseminar

Introduction to Old English

Dr. Eva Hänßgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

(falls möglich, präsentisch, ansonsten online, asynchron und synchron)

Raum 116, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: 25.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Old English is the oldest diachronic variant of English, used between ca. 700 and 1100 AD. It is closer related to Late Modern German than to Late Modern English and is therefore easier to learn for speakers of German.

In this course, we will be looking at different levels on which Old English differs from later variants, especially at its morphology, phonology and syntax. We will also be dealing with external language history and translate a number of prose texts and poems.

Literatur:

Baker, Peter S. 2012. *Introduction to Old English*. Oxford: Wiley-Blackwell.
Please make sure you've got your copy of the textbook by the beginning of term.

BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Hauptseminar

Byzantinische Buchmalerei

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00-16:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

HS 511, Marstallhof 2/ 4

Beginn: 21.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Proseminar
Spätantik-byzantinische Sakralarchitektur im Kaukasus

Katinka Sewing, M.A.

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-16:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

HS 513, Marstallhof 2/ 4

Beginn: 21.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de bis zum 13.10.21

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Übung

3D-Computerrekonstruktion

Dr. Jürgen Süß

Institut für Klassische Archäologie

E-Mail: juergen.suess@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:30-18:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

HS UGX60, Neue Universität, Grabengasse 3-5

Beginn: 13.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an juergen.suess@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

3D-Programme bieten faszinierende und zugleich nützliche Möglichkeiten für die Visualisierung einzelner Objekte, kompletter Gebäude, kleiner Siedlungen oder sogar ganzer Stadtlandschaften. Die Veranstaltung, die sich vorrangig an Anfänger richtet, zeigt, wie ein 3D-Computerprogramm funktioniert und wie ein Bauwerk mit Hilfe eines Computers rekonstruiert werden kann. Es wird auf Open-Source-Software zurückgegriffen, so dass jeder Teilnehmer das 3D-Programm auf seinem Rechner installieren kann. Während im ersten Teil der Veranstaltung eine Einführung in die Funktionsweise einer 3D-Software mit den wichtigsten Techniken und Werkzeugen erfolgt, werden im zweiten Teil die erlernten Fähigkeiten an einem konkreten Beispiel eingesetzt. Vorkenntnisse in der Architektur werden nicht verlangt.

Ziel dabei ist es, Zeichnungen, Fotos und sonstige Informationen auszuwerten und die Ergebnisse zu einem stimmigen digitalen 3D-Modell zu verarbeiten.

Im Zentrum der Veranstaltung steht das Modellieren, doch werden auch Themen wie Oberflächengestaltung (Simulation von Materialien wie Stein und Holz), Darstellung von Licht und Schatten sowie Rendern eines Bildes behandelt.

Zum Ausprobieren ist das Mitbringen eines eigenen Laptops erforderlich.

HEIDELBERG CENTER FOR CULTURAL HERITAGE

Übung

„3D-Lasercanning von Architektur und archäologischen Strukturen“

Dr. Roland Prien

Heidelberg Center for Cultural Heritage

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung, Termine folgen

(Veranstaltung in Präsenz)

Burg Wersau, Reilingen

Teilnehmerzahl: Max. 10 Personen

Anmeldung:

per E-Mail an Roland.Prien@hcch.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

3D-Scanning von Architektur und Befunden gewinnt zunehmend an Bedeutung in der archäologischen Praxis und tritt dabei an die Stelle der bisherigen analogen Dokumentationsmethoden. In Kombination mit Photogrammetrie liefert das Verfahren auch Daten zur maßstabsgetreuen digitalen Rekonstruktion bzw. Visualisierung von architektonischem Kulturerbe. Die Übung bietet eine Einführung zur Handhabung gängiger Geräte und der digitalen Weiterverarbeitung der gewonnenen Daten mittels der zugehörigen Software.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Seminar

Zwischen Philosophie, Theologie und taṣawwuf: Ibn Ṭufayl und das Werk Ḥayy ibn Yaḳẓān in Geschichte und Gegenwart

PD Dr. Rebecca Sauer

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: rebecca.sauer@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:00-10:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

SR II, 2. OG West, Albert-Überle-Str. 3-5

Beginn: 18.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an rebecca.sauer@ori.uni-heidelberg.de unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer und des Studienfachs bis zum 01.10.2021

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Philosoph und Arzt Ibn Ṭufayl (1106-1185) aus al-Andalus ist Autor eines kulturübergreifenden „Bestsellers“. Sein Werk, ein Bildungsroman mit dem Titel Ḥayy ibn Yaḳẓān („Der Lebendige, Sohn des Wachenden“) beschreibt den Lebensweg eines auf sich allein gestellten, auf einer Insel ausgesetzten Menschen und seines Weges zur Erkenntnis. Ideen, die im Sufismus, in der islamischen Philosophie und Theologie zu seiner Zeit diskutiert wurden, werden hier in sprachlich leicht zugänglicher, allegorischer Form verarbeitet. Seine Geschichte ist über al-Andalus hinaus bekannt geworden. Als eines der ersten philosophischen Werke, die in Europa ins Lateinische übersetzt wurden, war ihm schließlich im Zeitalter der Aufklärung ein außerordentlicher Erfolg beschieden. Im Seminar werden wir uns zunächst mit Aufbau, Inhalt und Entstehungskontext des Ḥayy ibn Yaḳẓān auseinandersetzen. Darüber hinaus werden wir uns mit der kulturübergreifenden Rezeption des Werkes beschäftigen.

Seminar

Politische Ethik im Vormodernen Nahen Osten

Prof. Dr. Henning Sievert

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 13:15-14:45 Uhr

SE 353, 3. OG Ost, Albert-Überle-Str. 3-5

Beginn: 19.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer und des Studienfachs bis zum 01.10.2021

Zuordnung:

7-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Seit dem 19. Jahrhundert orientiert sich politisches Denken im Nahen Osten direkt oder indirekt am „Westen“. Wie aber war es davor? Herrschten authentische islamische Traditionen vor, gab es freies Rasonieren, individuelle Freiheiten, orientalischen Despotismus, Widerstand und Anarchie? Lassen sich Beziehungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu politischer Ethik etwa in West- und Mitteleuropa feststellen?

Die zentralen Fragen von Herrschaft, Gerechtigkeit, Rechten und Pflichten, aber auch Nostalgie und Zynismus, Tricks und Schliche sind häufige Themen in arabischen, persischen und osmanisch-türkischen Traktaten und Handbüchern zur politischen Philosophie. Oft handelt es sich allerdings eher um Ratgeber und Lehrbücher für Staatsmänner, Prinzen oder Beamte. Wir werden uns vorwiegend auf Schriften der Frühen Neuzeit konzentrieren und je nach Interessenlage entweder deren intellektuelle Tradition verfolgen oder die politische Theorie der tatsächlich geübten Praxis gegenüberstellen.

Fachstudierende belegen eine begleitende Lektüreübung, um Auszüge aus den Originaltexten zu bearbeiten.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Musik und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr via [HeiConf](#)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr

(Veranstaltung online und asynchron)

Beginn: 19.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de bis 15.10.2021

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Während die Musikhistoriographie in ihren alten Narrativen stets personen- oder werkbezogen und Musik als Resultat von Meister- oder Gattungstraditionen argumentierte, ist spätestens mit dem Aufblühen der Mittelalter- und Renaissanceforschung in der Mitte des 20. Jahrhunderts eine Trendwende im Sprechen und Denken über Musik eingeleitet worden. Ob durch die desolate Quellenlage verursacht, die Meistererzählungen erschwerten und allzu fantastisch wirken ließen, oder schlicht der analytischen Erkenntnis geschuldet, dass das Gros der komponierten Musik ohne ihre jeweiligen Bedingungen, Orte, Überlieferungssituationen, Auftraggeber oder auch Aufführungspraxen schlicht nicht zu verstehen war: Seitdem diese Kontexte nicht nur als Dekor, sondern als wesentlich für das Komponieren erkannt wurden, rückten die vielfältigen und dynamischen Zusammenhänge von Musik und Gesellschaft in den Blick. Die Vorlesung wird die Zeit des Frühmittelalters bis um ca. 1600 umspannen und anhand von übergeordneten Fragestellungen die Zusammenhänge von Musik und gesellschaftlich relevanten Leitfragen aus ihrer Zeit heraus befragen, darunter: Waren Musik und Sprache getrennte Welten? Kann man konfessionell komponieren? Wann und durch wen wird Musik verwissenschaftlicht? Gab es Popularmusik, und wenn ja, wozu? Spielen Zentren und Peripherien eine Rolle? Was macht die Liturgie mit der Musik? Wer stritt über Musik und worüber? Wann wird Musik politisch? Wie entsteht Raum- und Zeitempfinden in der Musik? Wo erklang Musik im Alltag?

Hauptseminar Heimat(en) in der Musik

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr via [HeiConf](#)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:00-13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Hörsaal Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: 20.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de bis 15.10.21

Zuordnung:

4-8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Heimat ist ein ebenso schillernder wie diffuser Begriff, der zudem ständig in Bewegung ist. Seine Multiperspektivität macht ihn ebenso leicht zum nützlichen Objekt für Ideologien wie für subjektive oder kollektive Sinnerfahrungen, er ist ebenso Sehnsuchtsort wie Hassobjekt, inklusiv wie exklusiv, deutsch wie global und prägt Menschen und Gemeinschaften ebenso wie Praktiken, Medien und Geschichtserzählungen. Heimat kann mitgenommen und verloren werden, sie kann real oder virtuell verortet sein, sie kann räumlich oder zeitlich konturiert sein. Nicht zuletzt kann der Prozess der (neuen oder alternativen) Beheimatung auch durch Teilhabe an anderen Heimaten gelingen. In diesem Zusammenhang spielt Musik eine entscheidende Rolle. Entsprechend möchte das Hauptseminar dem gesellschaftspolitisch wieder (einmal) aktuell gewordenen Heimat-Begriff in musikalischen Phänomenen durch die Geschichte bis heute nachspüren. Dabei stehen Vertonungen heimatlicher Sujets in klassischer und populärer Musik ebenso im Fokus wie die Vereinnahmung von Musik in heimatlichen Definitionen und Kontexten.

Proseminar**Grundkurs Musikgeschichte I (Von den Anfängen bis ca. 1420)****Dr. Daniel Tiemeyer**

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

(Veranstaltung online via Moodle)

Beginn: 18.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de bis 15.10.21

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum von den Anfängen bis etwa 1420 zum Gegenstand.

Proseminar**Liebeslust und Liebesleid: Lovesongs von den Anfängen bis ca. 1700**

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr via [HeiConf](#)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-16:00 Uhr

(Veranstaltung online via Moodle)

Beginn: 19.10.2021

Anmeldung:

per E-Mail an wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de bis 15.10.21

Zuordnung:

4-8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Lovesongs gab es schon vor der Romantik, es gab sie, seit es Musik gibt. Und das darin enthaltene Spektrum von tiefbetrübter Liebesmüdigkeit bis himmelhochjauchzender Liebesfreude gab es auch schon immer, gesungen haben alle Geschlechter, man sang reale ebenso wie imaginierte Personen, ja zum Teil sogar Gegenstände oder Tiere verliebt an. Das Proseminar möchte die Geschichte des Liebesliedes in seiner historischen Tiefe bis in das 17. Jahrhundert hinein verfolgen, also die „Musica vulgaris“ im Minnesang ebenso wie die innige Marienlyrik der Renaissance, die amourös-ironischen Chansons des Loire-Tals ebenso wie das innige geistliche Verliebtsein in Heiligenfiguren jeweils am konkreten Beispiel untersuchen. Der vielseitige Zugang verspricht eine Systematik an Kategorien des Lovesongs, die – möglicherweise – auch über die untersuchte Zeitspanne hinausreicht und noch die heutige Beliebtheit des Typs erklären helfen könnte.

MITTELALTERLICHE KIRCHENGESCHICHTE

Vorlesung

Reformgeschichte (KG III)

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr (Tel: 06221/ 54 3302)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-13:30 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die kirchengeschichtliche Überblicksvorlesung behandelt die Hauptthemen der Reformationsgeschichte, wie z.B. die Anfänge der Reformation in Wittenberg, Zürich und Genf, die Täufer und Spiritualisten, den sog. Bauernkrieg 1524/ 1525, die Kontroversen über das Abendmahl, die Confessio Augustana sowie die Anfänge der Konfessionsbildung, die sog. 'Gegenreformation' und das Trienter Konzil.

Die Leistungspunkte können über eine mündliche Prüfung am Semesterende erworben werden.

Literatur:

G. Seebass: Geschichte des Christentums III. Spätmittelalter – Reformation – Konfessionalisierung, Stuttgart 2006 (weitere Lit. wird im Laufe der Vorlesung bekanntgegeben).

Proseminar
Konstantinische Wende

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer

Theologisches Seminar

E-Mail: charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:00-11:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

ÜR 2, Karlstraße 16

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Proseminar dient dazu, Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in der Kirchengeschichte zu erlernen. Anhand der „Konstantinischen Wende“, eines der wichtigsten Ereignisse der Alten Kirche, werden wir uns mit verschiedenen frühchristlichen Quellen beschäftigen und u.a. folgenden Fragen nachgehen: Warum kam es vor Konstantin zu Christenverfolgungen? Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um das Christentum als Religion im römischen Reich zu etablieren? Wie beurteilen christliche Quellen den Kaiser Konstantin? Wie wird die „Konstantinische Wende“ heute bewertet?

Seminar
Die Gnadenlehre Augustins

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr (Tel: 06221/ 54 3302)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:00-18:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt, Hauptstraße 123

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Gnadenlehre Augustins ist der theologie- und kirchengeschichtlich wirkungsmächtigste Lehrkomplex des abendländischen Christentums: Die theologischen Positionierungen eines Martin Luther oder eines Johannes Calvin z.B. sind ohne das augustinische Fundament nicht denkbar. Wir wollen im Seminar durch Studium ausgewählter Texte Augustins die Exegesen, (philosophischen) Konzepte und Argumente verstehen lernen, die der Entstehung der Gnadenlehre Augustins zugrunde liegen. Im Hintergrund soll auch immer die Frage stehen, inwieweit die Gnadenlehre Augustins mit ihren spezifischen Prämissen für heutige evangelische Theologie noch wichtig und bedenkenswert ist.

Mit Bitte um Beachtung: Voraussetzung für den Besuch ist das erfolgreiche Absolvieren des Proseminars zur Kirchengeschichte. Setzen Sie sich bei Fragen gerne direkt mit Winrich Löhr in Verbindung.

Seminar

Interdisziplinäres Seminar: Plotin, Enn. 3,8

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr (Tel: 06221/ 54 3302)

Dr. Max Rohstock

Philosophisches Seminar

E-Mail: m.rohstock@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-17:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Kantsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de oder an m.rohstock@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Schrift Enn. III 8, die den Titel „Über die Natur, die Schau und das Eine“ trägt, bildet den Anfang von Plotins sog. antignostischer Großschrift, die Enn. V 8 und V 5 umfasst und in Enn. II 9 mit einer scharfen Kritik an der Gnosis endet. Das Seminar will zum einen durch präzise Interpretation von Enn. III 8, in der Plotin sein metaphysisches Programm in gedrängter Intensität vorstellt, einen Überblick über das Denken dieses wirkmächtigen Philosophen und Vater des spätantiken Neuplatonismus vermitteln.

Zum anderen soll die Frage mitbedacht werden, welche Argumente und Konzeptionen Plotins für antike christliche Denker attraktiv und anschlussfähig gewesen sein könnten – und von welchen sie sich abzugrenzen versuchten. Schließlich wollen wir dem Verhältnis von neuplatonischer Philosophie und (christlich-) gnostischem Denken auf die Spur kommen: Welche Kritik trägt Plotin an die Gnosis heran? Und gibt es – trotz aller Kritik – vielleicht auch Gemeinsamkeiten? Ist es vielleicht sogar möglich, dass Plotin das eine oder andere Theorem der Gnosis in sein eigenes Denken integriert hat?

Literatur:

Textgrundlage: Plotin. Ausgewählte Schriften. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Christian Tornau. Stuttgart: Reclam, 2011. Einführende Literatur: Jens Halfwassen, Plotin und der Neuplatonismus, München: C. H. Beck, 2004. Winrich A. Löhr, „Christian Gnostics and Greek Philosophy in the Second Century“. Early Christianity 3 (2012), 349–377. Christoph Marksches, Die Gnosis, 2. Aufl. München: C. H. Beck, 2006. – Weitere Literatur wird separat bekannt gegeben.

Seminar**Luthers Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“ (1520)**

Prof. Dr. theol. Johannes Ehmann

Theologisches Seminar

E-Mail: johannes.ehmann@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-16:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

TS ÜR II, Kieselgasse 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an johannes.ehmann@wts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Luthers „Adelsschrift“ gehört zu den sog. frühen „Hauptschriften Luthers“, die oft genannt, häufig zitiert und wenig gelesen werden. Im Seminar werden alle Aspekte der Schrift diskutiert. Es ist empfehlenswert, schon vor Vorlesungsbeginn das Werk zu lesen.

Teilnahmevoraussetzungen sind das erfolgreiche Absolvieren der Kirchengeschichte II, Lateinkenntnisse und die Übernahme eines Referats.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Hauptseminar

Thomas von Aquin gegen die Averroisten

Dr. Roberto Vinco

Philosophisches Seminar

E-Mail: vinco@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:30-13:00 Uhr

(Veranstaltung in Präsenz)

Raum folgt

Anmeldung:

per E-Mail an vinco@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4-8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Frage nach der richtigen Interpretation der aristotelischen Philosophie und insbesondere der aristotelischen Geistlehre führte im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts zu interessanten und tiefgehenden Debatten.

Einer der bekanntesten unter diesen Debatten war derjenige zwischen Thomas von Aquin und den sogenannten Averroisten (Aristotelikern, die von der Interpretation des Aristotelischen Denkens durch Averroes geprägt waren).

Im Zentrum dieser Auseinandersetzung stand die Frage, ob die aristotelische Konzeption die These impliziert, dass alle Menschen nur einen Intellekt haben. Auch die Frage nach dem epistemischen Status der Philosophie sowie nach der Natur und der Funktion des philosophischen Lebens spielten eine wichtige Rolle.

Im Seminar wollen wir uns mit zentralen Punkten dieser Debatte auseinandersetzen. Dabei werden wir uns vor allem auf folgende Werke konzentrieren: Siger von Brabants *Über die Lehre vom Intellekt nach Aristoteles* (*Quaestiones in tertium De anima*) sowie *Über die Geistseele* (*De anima intellectiva*) und Thomas von Aquins *Über die Einheit des Geistes* (*De unitate intellectus*).

Proseminar
Anselm von Canterbury: Proslogion

Dr. Roberto Vinco
Philosophisches Seminar
E-Mail: vinco@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 09:00-10:30 Uhr
(Veranstaltung in Präsenz)
Raum folgt

Anmeldung:
per E-Mail an vinco@uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Das Proslogion ist eines der wichtigsten philosophisch-theologischen Werke der westlichen mittelalterlichen Zeit. In dieser Abhandlung bemüht sich Anselm darum, philosophische Gründe zur Rechtfertigung seines (christlichen) Glaubens zu entfalten.
Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt er unter anderem eines der berühmtesten Argumente der Geschichte des abendländischen Denkens: das ontologische Argument für die Existenz Gottes. Zudem versucht er auf eine philosophische Art und Weise die Wesenheit Gottes auszuloten.
Im Seminar wollen wir diesen faszinierenden Text einer genauen Analyse unterziehen. Diese Auseinandersetzung soll als Einstieg sowohl in das Denken von Anselm von Canterbury als auch in Grundthemen der mittelalterlichen natürlichen Theologie dienen.

Proseminar**Johannes Eriugena – Periphyseon/ De divisione naturae****Dr. Max Rohstock**

Philosophisches Seminar

E-Mail: m.rohstock@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:30-18:00 Uhr

(Veranstaltung voraussichtlich online)

Anmeldung:

per E-Mail an yb121@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der aus Irland stammende Philosoph Johannes Scot(t)us Eriugena war wohl der bedeutendste spekulative Denker des Frühmittelalters – wobei er nach Hegels Ansicht eigentlich eher der Antike, oder genauer: dem spätantiken Neuplatonismus, zugerechnet werden sollte. Eriugena wirkte im 9. Jahrhundert am Hofe des karolingischen Königs Karls des Kahlen und entfaltete eine enorme Wirkung auf das abendländische Denken. Auch noch nach der Anathematisierung seiner Schriften durch Papst Honorius III. beeinflussten diese so herausragende Philosophen wie Meister Eckhart oder Nikolaus von Kues. Diese weitreichende Wirkung beruht vor allem auf Eriugenas höchst originellem Hauptwerk, *Periphyseon* (*Über die Natur*), in dem er den für seine Philosophie grundlegenden *christlichen Neuplatonismus* konzipierte. Im Seminar werden wir dieses Konzept schrittweise erarbeiten. Grundlage des genannten Konzepts ist eine ganze Reihe an Themen, die für Eriugenas Denken insgesamt charakteristisch sind: Zu nennen sind hier etwa sein vierfacher Naturbegriff, seine Kategoriendeutung oder sein Konzept der Theophanie. Von kaum zu überschätzender Bedeutung ist ferner Eriugenas komplexe Dialektik von Affirmation und Negation, gerade weil diese das Fundament seiner Logik, Ontologie und Metaphysik bildet.

Latein- und Altgriechischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für Teilnahme und Scheinerwerb.

RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung **Römisches Privatrecht**

Prof. Dr. Christian Baldus

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft

E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

folgen

(Veranstaltung online)

Anmeldung:

per E-Mail an baldus@igr.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Problem Diskussionen des römischen Privatrechts bilden den gemeinsamen Kern der heutigen kontinentaleuropäischen Privatrechte und juristischen Denkformen. Die Vorlesung ruft die prozessuale, fallrechtliche und problemorientierte Struktur des Römischen Rechts in Erinnerung; sie behandelt in diesem Semester näher das Eigentumsrecht und den Eigentumsschutz.

Grundkenntnisse im Römischen Recht und im Zivilrecht erforderlich.

Teilnahme am Kurs ohne Anmeldung möglich; bei regelmäßiger Anwesenheit Teilnahmechein; benoteter Schein: Bitte klären Sie rechtzeitig mit Ihrer eigenen Fakultät, welche Anerkennungsregeln bestehen.

Literatur:

Manthe, Geschichte des römischen Rechts, 6. Aufl., München 2019. Näher: Kaser/ Knütel/ Lohsse, Römisches Privatrecht, 22. Aufl., München 2020. Fremdsprachlich insb. Fernández Barreiro/ Paricio, Fundamentos de Derecho Privado Romano, 10. Aufl., Madrid u.a. 2018.